

# Ariadne

Servicestelle für  
Frauenspezifische Information und Dokumentation  
an der Österreichischen Nationalbibliothek

## NewsLetter 100

Frauenspezifische Literatur an der ÖNB  
Auswahl interessanter Neuerwerbungen  
November 2009

### Inhalt

Nachschlagewerke	1
Biographisches & Erlebnisberichte	1
Frauen- & Geschlechtergeschichte	4
Frauenbewegung	6
Feministische Theorie & Philosophie	7
Feministische Theologie, Kirche & Religion	8
Psychologie & Psychoanalyse	9
Sozialisation & Geschlechterdifferenz	9
Gesundheit & Körper	10
Politik & Gesellschaft	11
Recht	13
Sprache & Literatur	14
Kunst & Kultur	17
Bildung & Wissenschaft	19
Sport & Reisen	20
Männerforschung	20

### Nachschlagewerke

**FrauenGestalten Weimar-Jena um 1800** : ein bio-biographisches Lexikon / hrsg. von Stefanie Freyer ... - Heidelberg : Universitätsverlag Winter, 2009. – (Ereignis Weimar-Jena : Kultur um 1800 ; 22)

Signatur: 1900510-C.Neu

95 Biographien geben Einblicke in die vielfältigen Lebensentwürfe und Leistungen von Frauen, die als Gastgeberinnen, Künstlerinnen, Lehrerinnen, Schriftstellerinnen, Vereins- und Existenzgründerinnen das gesellschaftliche und kulturelle Leben in Weimar und Jena um 1800 gestalteten. Die umfangreichen Biographien enthalten Angaben zu Werken, Quellen und Sekundärliteratur von den und über die porträtierten Frauen, und geben damit sowohl einen Überblick zum jeweils aktuellen Forschungsstand als auch Hinweise für weiterführende Forschungen.

### Biographisches & Erlebnisberichte

**Astor, Dorian:** Lou Andreas-Salomé. – Paris : Gallimard, 2008. – (folio biographies)

Signatur: 1895809-B.Neu

Lou Andreas-Salomé (1861-1937) war Schriftstellerin, Essayistin und Psychoanalytikerin – vor allem war sie aber sehr freigeistig. Mit zwanzig Jahren verband sie eine philosophische Freundin mit Nietzsche und sie spielte mit seiner Liebe. Mit dreißig war sie Gefährtin von Rilke und förderte seine Schaffenskraft – entzieht sich aber seiner Leidenschaft. Mit vierzig wird sie von Freud als eine seiner begabtesten Schülerinnen angenommen und er akzeptiert sogar ihre nicht konformen Ansichten. Als Frau zwischen vielen Männern hat sie von einer „Welt der Brüder“ geträumt, von einer Ehe ohne Sexualität, von Mütterlichkeit ohne Fortpflanzung, von einem Unbewußten ohne Todestrieb. Philosophie, Dichtung und Psychoanalyse waren die Instrumente einer einzigen zentralen Botschaft: jene der Untrennbarkeit zwischen dem Individuum und dem Leben als Ganzem.

**Doyle, James:** Transformations : the life of Margaret Fulton ; canadian feminist, educator and social activist. – Toronto : ECW Press, 2006.

Signatur: 1892774-B.Neu

Margaret Fulton wuchs in den 20er- und 30er-Jahren auf einer Farm in Manitoba auf und wurde, wie so viele Frauen in ihrer Zeit, Lehrerin. Stark beeinflusst von DenkerInnen, wie Thomas Carlyle und Virginia Woolf wich sie vom traditionellen Karrierepfad ab und beschritt ihren eigenen Weg und wurde die einzige weibliche Präsidentin einer gemischtgeschlechtlichen Universität in Canada: 1978 an der Halifax Mount St. Vincent University. Als Feministin, Lehrerin, Pädagogin, öffentliche Sprecherin und Kämpferin für soziale und politische Reformen erhielt Fulton den Orden von Kanada und andere Ehrungen für ihr Lebenswerk. James Doyle zeichnet in diesem Buch ihre Biographie nach, ihre prägenden Erfahrungen und ihre allgemein anerkannten Ideen über Erziehung.

**Dulong, Claude:** Anne d'Autriche : mère de Louis XIV. – Paris : Perrin, 2008.

Signatur: 1897320-B.Neu

Anna von Österreich wurde als Doña Ana 1601 geboren: sie war zweifach habsburgischer Abstammung: durch die spanische und die österreichische Linie. Mit zehn Jahren wurde sie auf Wunsch von Maria von Medici mit Ludwig XIII verheiratet – vor allem, um durch diese Heirat den französisch-spanischen Konflikten ein Ende zu setzen. Diese Absichten erfüllen sich allerdings nicht. Sie wird vom König und Richelieu an den Rand gedrängt und lässt sich auf ein Komplott gegen den Kardinal ein. Nach dem Tod ihres Gatten tritt sie die Herrschaft für ihren noch minderjährigen Sohn Ludwig XIV. an, die sie 18 Jahre lang mit Hilfe von Kardinal Mazarin ausübte.

**Genin, Salomea:** Ich folgte den falschen Göttern : eine australische Jüdin in der DDR. – Berlin : Verlag für Berlin-Brandenburg, 2009.

Signatur: 1894965-B.Neu

1932 als Kind polnisch-russischer Juden in Berlin-Wedding geboren, floh Salomea Genin im Mai 1939 mit ihrer Familie vor den Nationalsozialisten nach Australien. Mit 17 Jahren trat sie der Kommunistischen Partei Australiens bei. 1951 kam sie als Mitglied der australischen Delegation zu den Weltfestspielen der Jugend und Studenten nach Ost-Berlin und war von der DDR begeistert. Sie verließ Australien, um in der DDR ein besseres, antifaschistisches Deutschland aufzubauen, erhielt aber keine Aufenthaltserlaubnis in der DDR. So blieb Salomea Genin zunächst in West-Berlin und zeitweise in England, bevor sie 1963 offiziell nach Ost-Berlin übersiedeln durfte. In West-Berlin hatte sie begonnen, als Informantin für das Ministerium für Staatssicherheit der DDR zu arbeiten. Diese Tätigkeit setzte sie dann in der DDR fort. 1982 erkannte Salomea Genin: Statt zu helfen, die Welt zu verbessern, arbeitete sie für einen Polizeistaat. Sie brach mit der Stasi und wollte sich das Leben nehmen. Erst im Mai 1989 fand sie die Kraft, auch aus der SED auszutreten. Ihre Austrittserklärung wurde in westdeutschen Zeitungen abgedruckt, darunter in der Frankfurter Rundschau.

**Gietinger, Klaus:** Eine Leiche im Landwehrkanal : die Ermordung Rosa Luxemburgs. – Hamburg : Verlag Lutz, 2009. – (Nautilus Flugschrift)

Die Ermordung von Rosa Luxemburg und Karl Liebknecht ist eine der großen Tragödien des letzten Jahrhunderts. Kaum ein politischer Mord hat so sehr die Gemüter bewegt und das politische Klima in Deutschland verändert wie jener in der Nacht vom 15. auf den 16. Januar 1919 vor dem Hotel mit dem paradiesischen Namen »Eden«. Der Mord war Auftakt für weitere politische Morde und nicht nur das. Zum 90. Jahrestag des Mordes erscheint Klaus Gietingers Realkrimi über die Ermordung Rosa Luxemburgs neu. Das spannend zu lesende und reich illustrierte Buch erklärt die Hintergründe der Tat, stellt Täter und Drahtzieher vor und verfolgt deren Karrieren bis in die Neunzigerjahre.

**Hering, Sabine:** Kampfname Ruth Fischer : Wandlungen einer deutschen Kommunistin / Kurt Schilde. – Frankfurt a. M. : dipa-Verlag, 1995.

Signatur: 1900616-B.Neu

Ruth Fischer, 1895 in Leipzig geboren, 1961 in Paris gestorben, war eine der exponiertesten Gestalten der Weimarer Republik, des Exils und der Nachkriegszeit. Die Spurensuche der AutorInnen wird ergänzt durch eine umfangreiche Sammlung von Dokumenten, Zeugnissen und Berichten und fördert das Bild einer komplexen Persönlichkeit zutage, die oft als „Monster“ in der Hülle einer verführerischen Frauengestalt beschrieben wurde, welche sich allerdings bei genauerem Hinsehen sehr schnell als eine der vielschichtigsten und interessantesten Frauenpersönlichkeiten unserer Zeit zeigt. Eine Frau, die einen Sohn und Enkelkinder hatte und die zwanzig Jahre an der Seite ein und desselben Mannes verbrachte, wie viele andere Frauen auch, die aber gleichzeitig aus der Menge ihrer Zeitgenossinnen hervorstach, weil sie die erste Frau Europas war, die an der Spitze einer großen Partei, der KP, stand, die gleichermaßen der Verfolgung durch die Nazis wie durch die

stalinistische Geheimpolizei ausgesetzt war und nach dem Krieg werden im Westen noch im Osten Deutschlands heimisch wurde. Sie kann als eine der einflussreichsten Publizistinnen der Nachkriegszeit bezeichnet werden.

**Hilzinger, Sonja:** Elisabeth Langgässer : eine Biografie. – Berlin : Verlag für Berlin-Brandenburg, 2009.

Signatur: 1897630-B.Neu

Die Schriftstellerin Elisabeth Langgässer (1899-1950) stand als Katholikin jüdischer Herkunft in der Tradition der christlichen Mystikerinnen. Langgässers produktivste Schaffenszeit fiel in die Jahre des NS-Regimes, das sie als Halbjüdin mit Publikationsverbot belegte. Während dieser Zeit entstand ihr nach dem Ende des Dritten Reiches veröffentlichtes Hauptwerk, der Roman "Das unauslöschliche Siegel", der sie nach dem Krieg kurzzeitig zu einer viel beachteten Autorin machte. Nach ihrem frühen Tod im Sommer 1950 wurde sie zwar mit dem Büchner-Preis ausgezeichnet, geriet aber bald in Vergessenheit. Erst die Bücher ihrer Tochter Cordelia Edvardson, die als einzige der Familie nach Theresienstadt und schließlich Auschwitz deportiert wurde und überlebte, weckten wieder das Interesse an der Autorin. Die Bedeutung Elisabeth Langgässers gründet heute weniger in ihrem Werk, sondern vielmehr in der Stellung, die sie im intellektuellen Milieu von der Weimarer Republik bis in die Nachkriegszeit hatte. Die Namen ihrer FreundInnen, Bekannten und BriefpartnerInnen sind ein Who's Who der zeitgenössischen literarischen Szene: Als junge Frau war sie eingebunden in linkskatholische Kreise um die Frankfurter Rhein-Mainische Zeitung. In Berlin befreundete sie sich mit Alfred Kantorowicz, Peter Huchel, Ina Seidel und Emanuel Bin Gorion. Sie führte intensive Briefwechsel mit KollegInnen innerhalb Deutschlands wie Wilhelm Lehmann und im Exil wie Waldemar Gurian, Werner Milch, Erich Fried und anderen. Nach dem Krieg nahm sie an Schriftstellerkongressen in Deutschland und Frankreich teil, begegnete Jean-Paul Sartre und Simone de Beauvoir, Paul Celan und Manès Sperber und traf erneut mit Anna Seghers und Alfred Döblin, Marieluise Kaschnitz und Hermann Kasack zusammen. Sonja Hilzinger legt die erste umfassende Biografie Elisabeth Langgässers vor. Sie schöpft ihr Material einerseits aus Briefen und anderen Dokumenten, andererseits aus den zeit- und kulturgeschichtlichen Kontexten, die für Langgässers Lebensgeschichte bedeutsam waren. Dr. Sonja Hilzinger ist Privatdozentin für Neuere deutsche Literatur an der Universität Mainz, Fachfrau für DDR und Exilliteratur.

**Künstlerpaare :** Liebe, Kunst und Leidenschaft / hrsg. von Barbara Schaefer und Andreas Blümm. – Ostfildern : Cantz, 2008.

Signatur: 1892607-C.Neu &

2008 widmete sich das Wallraf Museum in Köln dem Thema „Künstlerpaare“. In einer weltweiten Premiere zeigte es, wie sich Künstler und Künstlerinnen in ihrer Liebe zueinander gegenseitig beeinflusst haben. Die Ausstellung blickt dazu auf das Leben, die Liebe und das Werk von dreizehn berühmten Künstlerpaaren. Furiose und skandalträchtige Verbindungen wie Frida Kahlo & Diego Rivera oder Camille Claudel & Augu-

ste Rodin werden ebenso behandelt wie vermeintlich normale Beziehungen à la Paula Modersohn-Becker & Otto Modersohn oder Natalia Gontscharowa & Michail Larionow. Wie auch immer sich die Liebschaften zwischen den einzelnen Künstlerpersönlichkeiten entwickelten, die Schau bewies, sie alle eint ein enormer kreativer Prozess. Und auch nach dem Erlöschen der Liebe haben sich manche Paare in ihrem künstlerischen Schaffen weiterhin stark beeinflusst. So gewährten sich Niki de Saint Phalle & Jean Tinguely auch Jahre nach ihrer Trennung jederzeit kritischen Einblick in ihr Tun.

**Lavizzari, Alexandra:** Fast eine Liebe : Annemarie Schwarzenbach und Carson McCullers. – Berlin : Edition Ebersbach, 2008.

Signatur: 1890641-B.Neu

Die junge amerikanische Schriftstellerin Carson McCullers lernt die neun Jahre ältere Schweizer Reiseforscherin Annemarie Schwarzenbach im Juni 1940 in einem New Yorker Hotel kennen. Für die vor Optimismus überbordende Carson, die am Anfang einer fulminanten Karriere steht, ist es Liebe auf den ersten Blick. Sie hatte ein Gesicht, erinnerte sich Carson später an die Freundin, von dem ich wusste, dass es mich bis ans Ende meiner Tage nicht mehr loslassen würde. Annemarie Schwarzenbach, seit Jahrzehnten auf der Suche nach innerer Ruhe rastlos in der Welt herumreisend, vom Drogen- und Alkoholmissbrauch gesundheitlich angeschlagen und von der unerwiderten Liebe zu Erika Mann zermürbt, bringt die Kraft für eine amour fou nicht mehr auf. Was sich gefühlsmäßig zwischen den beiden Frauen abspielt, pendelt zwischen Hoffnungen, die sich immer wieder zerschlagen, und verpassten Chancen, zwischen euphorischer Faszination und vorsichtigem Rückzug. Die Beziehung zwischen der 23jährigen Carson und der 32jährigen Annemarie, die zwei Jahre später mit dem tragischen Tod der Schweizerin in ihrer Heimat ein Ende nimmt, findet gerade in ihrer Unerfülltheit einen besonderen, mitunter kreativen Reiz.

**Maier, Ruth:** Ruth Maier's diary : a young girl's life under Nazism / ed. by Jan Erik Vold. Translated from the German by Jamie Bulloch. – London : Harvill Secker, 2009.

Signatur: 1894694-B.Neu

Ein berührendes Zeitdokument einer jungen Frau, die dieses vom zwölften bis zweiundzwanzigsten Lebensjahr und kurz vor der Deportation nach Auschwitz geschrieben hat. Das Konvolut umfasst acht Tagebücher und mehr als 50 Briefe (vor allem an ihre Schwester im englischen Exil), die von ihrer Freundin und später berühmten Lyrikerin Gunvor Hofmo ein Leben lang aufbewahrt wurden. Die Jugend verbrachte Ruth Maier unbeschwert im Wien der Zwischenkriegszeit in einer typischen jüdischen Mittelklassefamilie, bis sie kurz nach dem Anschluss ans Dritte Reich nach Norwegen, Lillestrøm emigrieren musste. Ihr Exilland liebte sie, aber mit ihrer Gastfamilie hatte sie so ihre Schwierigkeiten – erst als sie die junge, künstlerisch begabte Frau die norwegische Lyrikerin Gunvor Hofmo kennenlernt, findet sie eine Seelengefährtin. Die deutsch geschriebenen Tagebücher, Briefe, ihre Aquarelle, Alben, Briefe etc. wurden dem Holocaust-Zentrum in Oslo übergeben.

**Maletzke, Elsemarie:** Elizabeth Bowen : eine Biographie. - Frankfurt am Main : Schöffling & Co, 2008.

Signatur: 1893115-B.Neu

Geboren 1899 in Dublin, war Elizabeth Bowen so alt wie ihr Jahrhundert, seine bedeutendsten Ereignisse und Umbrüche finden sich in ihrem Werk. Sie ist eine der großen englischsprachigen Autorinnen. Eine knochige Schönheit, formvollendet, charmant, zäh; Kettenraucherin, Freundin starker Martinis und falscher Klunker, Liebhaberin vieler Männer und ihrem langweiligen Ehemann dennoch lebenslang treu. Im London der dreißiger Jahre zählte sie zu den literarischen Bienenköniginnen. Die Einflugschneise zu ihrem Salon am Regent's Park kreuzte sich gelegentlich mit der von Bloomsbury. Sie veröffentlichte siebenundzwanzig Bücher mit Romanen und Erzählungen, wurde ausgezeichnet mit zahlreichen literarischen Preisen und erhielt zweimal die Ehrendoktorwürde. Im Fokus stehen auch ihre literarischen Freundschaften mit Virginia Woolf und Carson McCullers

**Reinders, Ank:** Nannerl Mozart – die Schwester eines Genies. – Nordhausen : Verlag Traugott Bautz, 2008.

Signatur: 1899884-B.Mus

Welche Bedeutung kommt Maria Anna Walburga Ignatia genannt Nannerl Mozart zu? Sie war eine der bedeutendsten Pianistinnen ihrer Zeit und hat auch selbst komponiert – meistens auf die Bitte des Bruders hin im Rahmen seiner Werke. Dieses Buch bietet aber auch einen Beitrag zur Frauen- und Kulturgeschichte. Es zeigt an einem konkreten Beispiel, der Person und dem Leben, welche Möglichkeiten eine Frau im 18. Jahrhundert hatte – oder nicht. Als Kind kann sie reisen, als Pianistin auftreten, als adelige Ehefrau wird ihr dies verwehrt. Daher stand sie immer im Schatten ihres Bruders, ihre Bedeutung als Musikerin konnte nicht gewürdigt werden.

**Rhode-Jüchtern, Anna-Christine:** Schrekers ungleiche Töchter : Grete von Zieritz und Charlotte Schlesinger in NS-Zeit und Exil. – Sinzig : Studio Verlag, 2008. – (Berliner Musik Studien ; 30)

Signatur: 1426947-C.Mus-30

Zwei Komponistinnen aus der Zeit der Weimarer Republik, beide Schülerinnen Franz Schrekers, werden in den gesellschaftlichen, politischen und musikalischen Verwerfungen ihrer Zeit vorgestellt: die vergessene Charlotte Schlesinger und die gefeierte Grete von Zieritz. Jene wird auf den verschlungenen Pfaden des Exils wieder entdeckt, diese, in den späten 1980er Jahren zu Ruhm gelangt, durchaus auch in ihrer konservativen Grundhaltung und ihrer kulturellen Identität im NS-Staat geschildert. Das Buch ist Teil einer musikwissenschaftlichen Frauen-Exil-Forschung, die an zwei Einzelfällen die Ursprünge der Vertreibungen nach 1933 in der Weimarer Republik aufzeigt. In den Schicksalen der beiden «ungleichen Töchter» Schrekers spiegelt sich der Antisemitismus als kultureller Code konservativer Frauenverbände der Weimarer Zeit wider. Zugleich wird die Bedeutung der Hochschule für Musik Berlin für die Förderung von Frauen beschrieben. Aber es wird auch deutlich, was Frauen daran hinderte, sich an der Entwicklung der musikalischen Moderne zu beteiligen.

**Ruhbaum, Antje:** Elisabeth von Herzogenberg : Salon – Mäzenatentum – Musikförderung. – Kenzingen : Centaurus Verlag, 2009. – (Beiträge zur Kultur- und Sozialgeschichte der Musik ; 7)

Signatur: 1903818-B.Han

Elisabeth von Herzogenberg (1847-1892) wurde von professionellen Musikern wie dem Violinvirtuosen und Leiter der Berliner Musikhochschule, Joseph Joachim, für ihr musikalisches Können bewundert. Die berühmte Pianistin Clara Schumann musizierte mit ihr vierhändig. Die englische Komponistin Ethel Smyth verglich ihr Partiturspiel mit dem geübten Dirigenten. Um ihre erstaunliche musikalische Auffassungsgabe mit der sie ganze Symphoniesätze in wenigen Tagen auf dem Klavier spielen konnte und auswendig behalten konnte, spannen sich Legenden im Freundeskreis. Diesen empfing sie im Salon ihrer Leipziger Wohnung. Neben Johannes Brahms gehörten hierzu auch Edvard Grieg und Antonin Dvorak. Ihrem Mann, dem Komponisten Heinrich von Herzogenberg, war sie musikalische Alter Ego. Ethel Smyth fand in ihr während des Kompositionsstudiums in Leipzig eine mütterliche Freundin und Mentorin. War Elisabeth von Herzogenberg also eine Saloniere? Oder ist ihre unterstützende Zuwendung als Mäzenatentum einzuordnen? Antje Ruhbaum wertet für diese Arbeit über 2000 größtenteils unveröffentlichte Briefquellen aus.

**Sontag, Susan:** Reborn : early diaries ; 1947-1963. – London : Hamish Hamilton, 2009.

Signatur: 1890567-B.Neu

Das Buch ist ein kaleidoskopisches Selbstportrait von Susan Sontag, einer der größten amerikanischen Schriftstellerinnen und Intellektuellen, und zeugt von einer unersättlichen Neugier und einem Appetit nach dem Leben. Die Tagebücher berichten von der Entdeckung der heranwachsenden jungen Frau ihrer eigenen sexuellen Natur, über ihre frühen Experimente als 16-jährige Studentin an der Universität von Kalifornien und über die zwei großen Beziehungen zu Frauen, die sie in Paris und New York hatte. Damit verwoben sind die leidenschaftlichen Aufzeichnungen einer jungen Intellektuellen, die danach bestrebt ist, sich den SchriftstellerInnen, MalerInnen und MusikerInnen, die sie verehrt, würdig zu erweisen.

**Tauschwitz, Marion:** „Dass ich sein kann, wie ich bin“ : Hilde Domin ; die Biografie. – Heidelberg : Palmyra, 2009.

Signatur: 1901646-B.Neu

Aus Anlass des 100. Geburtstags von Hilde Domin am 27. Juli 2009 erscheint mit der Biografie von Marion Tauschwitz die erste Gesamtdarstellung über das Leben und literarische Werk der großen deutschen Nachkriegslyrikerin. Auf der Grundlage intensiver Recherchen in Deutschland, Italien und der Dominikanischen Republik sowie der Erschließung bislang unveröffentlichter Quellen und der erstmaligen Auswertung von über tausend Briefen im Literaturarchiv Marbach gelangt die Autorin zu überraschenden, neuen Erkenntnissen über Leben und Persönlichkeit Doms, ihre literarische Bedeutung und den männerdominierten Literaturbetrieb. Breiten Raum nimmt in diesen Schilderungen die unkonventionelle und

konfliktreiche Ehe mit dem Kunsthistoriker Erwin Walter Palm ein.

**Wegener, Hildburg:** Anna von Gierke : Sozialpädagogin zwischen konservativer Politik und freier Wohlfahrts- pflege. – Sulzbach/Taunus : Helmer, 2009.

Signatur: 1902442-B.Neu

Eine junge Professorientochter übernimmt 1892 in Berlin-Charlottenburg einen Mädchenhort. Sie schafft eine auf ganz Deutschland ausstrahlende Ausbildungsstätte für die neuen sozialen Frauenberufe und umgibt sie mit einem Netz von Einrichtungen, Vereinen und Verbänden der Kinder- und Jugendfürsorge. Sie wird deutschnationale Abgeordnete der Nationalversammlung, führt, als sie 1920 wegen ihrer jüdischen Herkunft nicht für den Reichstag aufgestellt wird, in Berlin eine Frauenliste an, trägt entscheidend zum Aufbau des Systems der freien Wohlfahrtsverbände in der Weimarer Republik bei und wird nach 1933 zum Mittelpunkt eines großen Kreises von Christinnen und Christen in Opposition zum NS-Regime. Auszüge aus Briefen, persönliche Zeugnisse und Photos machen dieses Buch zu einem lebendigen Bild einer ganzen Generation sozial engagierter Frauen.

**Werner, Charlotte Marlo:** Schreibendes Leben : die Dichterin Clara Viebig. – Dreieich bei Frankfurt/Main : Medu Verlag, 2009.

Signatur: 1896530-B.Neu

Clara Viebig (1860-1952) repräsentiert ein charakteristisches Kapitel deutscher Literaturgeschichte. Eindringlich und packend gestaltet die um 1900 meistgelesene deutsche Schriftstellerin Massenszenen und Schicksale wie keine andere. Bereits 1897 formulierte die Dichterin die Gedanken der noch jungen Frauenbewegung und wurde unbewusst zu einer ihrer Vorkämpferinnen. Zu ihrem 100. Geburtstag wurde Viebig von der Presse gewürdigt als eine mutige Wegbereiterin und Weckerin eines neuen Sozialgewissens, welche die soziale Wirklichkeit hinter den goldbronzierten Fassaden ihres Zeitalters entdeckt habe. Das Opus der Schriftstellerin ist ebenso vielfältig wie ihre Landschaften und Orte, und ihre deftige und präzise Sprache erinnert an den Stil eines zeitgenössischen Günter Grass.

## Frauen- & Geschlechtergeschichte

**Appelt, Hedwig:** Die Amazonen : Töchter von Liebe und Krieg. – Stuttgart : Theiss, 2008.

Signatur: 1901770-B.Neu

Diese einzigartige Nacherzählung eines uralten Mythos schildert die Herkunft und Geschichte der Amazonen. Einfühlsam zeichnet Hedwig Appelt das dramatische Schicksal der drei großen Königinnen Hippolyte, Penthesilea und Thalestris nach, die letztlich an ihrer verbotenen Liebe zu den griechischen Helden Theseus, Achilles und Alexander dem Großen zugrunde gehen. Doch die Beschäftigung mit den

Amazonen verharrt nicht in der Antike: Warum erhielt der Fluss in Südamerika seinen mythischen Namen? Was hat es mit den afrikanischen Amazonen auf sich und warum spielen die exotischen Kriegerinnen gerade in der heutigen Medienwelt eine so große Rolle?

**Breuer, Heidi:** *Crafting the witch : gendering magic in medieval and early modern England.* – New York [u.a.] : Routledge, 2009.

Signatur: 1899288-B.Neu

Dieses Buch analysiert die geschlechterspezifische Transformation magischer Figuren, wie sie im englischen Arthur-Roman zwischen dem 12. und 16. Jahrhundert vorkommen. In den frühen Texten ist die Magie vorwiegend männlich besetzt und verleiht seinem Benutzer Prestige und Macht. In den späteren Texten wird die Magie zu einer vorwiegend weiblichen Aktivität, die als gefährlich und ketzerisch galt. Heidi Breuer geht den literarischen und sozialen Gründen für diesen Wandel nach und sucht eine Antwort auf die Frage, warum die Hexe böse wurde. Sie durchquert dabei die mittelalterliche und die frühneuzeitliche Periode und zeigt dabei, wie die literarische Repräsentation der Hexe mit der Kultur allgemein interagiert und wie eine Folge von ökonomischen Krisen im 14. Jahrhundert eine Arbeitsverknappung auslöste, die von Frauen ausgefüllt wurde. Als die Frauen in die vorher männlich dominierte Wirtschaft eindringen, kam es zu einem literarischen Backlash in Form der Hexe und zu einem sozialen Backlash, der sich bald darauf in der Form der Hexenverfolgungen manifestierte. Die Figur der Hexe dient in ähnlicher Funktion in der modernen amerikanischen Kultur, da der spätindustrielle Kapitalismus die Geschlechterkonventionen in ähnlicher Weise herausfordert, wie es die ökonomischen Krisen des Mittelalters taten.

**Cook, Sylvia Jenkins:** *Working women, literary ladies : the industrial revolution and female aspiration.* – New York : Oxford Univ. Press, 2008.

Signatur: 1890506-B.Neu

Das Buch untersucht, wie Frauen aus der amerikanischen Arbeiterklasse im späten 19. und frühen 20. Jahrhundert in die Fabriksarbeit einstiegen und wie sich ihnen gleichzeitig neue Möglichkeiten für ihre geistige und literarische Entwicklung eröffneten. So kam es zu einem faszinierenden Austausch zwischen der Arbeitswelt und dem Bereich der Literatur. Cook beschreibt die außergewöhnliche und vielfältige literarische Produktion dieser Arbeiterfrauen, die vom ersten Literaturmagazin „The Lowell Offering“ in Neuengland bis zu Emma Goldmans Periodikum „Mother Earth“ reicht und von Lucy Larcoms epischem Gedicht weiblicher Fabriksarbeit „An Idyl of Work“ bis zu Theresa Malkiels Erzählungen über die Ausbeutung weiblicher Arbeitskraft in New York „The Diary of a Shirwaist Striker“.

**Foyster, Elizabeth:** *Marital violence : an English family history, 1660-1857.* – Cambridge : Cambridge Univ. Press, 2005.

Signatur: 1896520-B.Neu

Das Buch zeigt die verborgene Geschichte ehelicher Gewalt in englischen Familien zwischen der Restauration und der Mitte des 19. Jahrhunderts auf. Die Historikerin Elizabeth Foyster untersucht die Reaktionen von Frauen, Männern und Kindern auf eheliche Gewalt zu einer Zeit, als eine Scheidung noch nicht leicht zu erreichen war und dem Ehemann gemeinhin das Recht zuerkannt wurde, seine Frau zu schlagen. Damit werden zentrale Fragen über das Familienleben aufgeworfen: das Ausmaß männlicher Autorität über die anderen Familienmitglieder, die Reduzierung der Eigentumsrechte von Frauen, die verschiedenen Rollen, die Mütter und Väter bei der Erziehung der Kinder einnehmen und die Probleme bei der Einreichung der Scheidung bzw. bei der Übertragung des Sorgerechts. Erst im Laufe des 19. Jahrhunderts wurde die Basis für ein neues Denken über die Intolerierbarkeit ehelicher Gewalt gelegt.

**Jackson, Louise A.:** *Child sexual abuse in Victorian England.* – London [u.a.] : Routledge, 2000. – (Women's and gender history)

Signatur: 1895903-B.Neu

Es handelt sich um die erste detaillierte Untersuchung über sexuelle Kindesmisshandlung im viktorianischen England: wie sie entdeckt, debattiert, diagnostiziert und behandelt wurde. Das Hauptaugenmerk liegt auf den Kindern – auf deren Erfahrungen bei den Gerichtsverhandlungen und mit der Fürsorge – und stellt eine einzigartige und wichtige Evaluation der Behandlung von Kindern im Gerichtssaal dar. Anhand einer Reihe von Fallstudien und Analysen der Strafgerichtsprozesse untersucht die Autorin die Auswirkungen der Gesetzgebung und zeigt, in welcher Weise diese Periode richtungsweisend bei der rechtlichen Definition des sexuellen Mißbrauchs wurde.

**Mogorović Crljenko, Marija:** *Nepoznati svijet istarskih žena (Die unbekannte Welt der istrischen Frauen).* Položaj i uloge žene u istarskim komunalnim društvima : primjer Novigrada u 15. i 16. stoljeću.. – Zagreb : Srednja Europa, 2006. - In kroat. Sprache, mit engl. u. ital Zsfassung.

Signatur: 1901206-C.Neu

Die Autorin geht in ihrer überarbeiteten Magisterarbeit der Situation und Rolle der Frau in den Kommunalgesellschaften der Halbinsel Istrien im 15. und 16. Jh. nach. Anhand veröffentlichten und unveröffentlichten Urkundenmaterials aus Gemeinde- und Pfarrarchiven und anhand reicher Sekundärliteratur in kroatischer und italienischer Sprache untersucht sie im ersten Teil die Bedingungen der weiblichen Existenz innerhalb der Familie (Eigentumsverhältnisse, persönliche Beziehungen, Heiratsalter, die Stellung der Töchter und ihre Beziehungen zu den anderen Familienmitgliedern, Vormundschaft). Der zweite Teil der Arbeit ist der Frau in der Gesellschaft gewidmet, wobei auch „Frauen am Rande des Gesetzes“, Frauenraub, Kuppelei, Vergewaltigung, Kindesmord und physische Gewalt zwischen Frauen thematisiert werden. Tabellen, die das Volljährigkeitsalter (zwischen 12 und 14 Jahren) sowie die Strafen für einschlägige Delikte (etwa Kopfabhacken für den Vergewaltiger einer verheirateten Frau) in den ein-

zelenen Städten angeben, komplettieren das Werk. (Eva Hüttl-Hubert)

**Ponomareva, Varvara V.:** Mir ruskoj ženščiny : sem'ja, professija, domašnjij układ ; XVIII - načalo XX veka (Die Welt der russischen Frau : Familie, Beruf, häusliche Ordnung ; XVIII – Anfang des XX. Jhdts.) / V. V. Ponomareva ; L. B. Chorošilova. – Moskva : Novyj Chronograf, 2009.

Signatur: 1896923-C.Neu

Dieses Buch ist der erste Versuch einer umfassenden kulturhistorischen Beschreibung der russischen Familie und ihrer Entwicklung vom Ende des 18. bis zum Anfang des 20. Jhdts. Im Zentrum der Aufmerksamkeit der Autorinnen stand jener Umschwung, der innerhalb der patriarchalen russischen Gesellschaft einen neuen Frauentyp entstehen ließ. Die Lebensräume der Russin erweiterten sich, sie begann zu lernen und zu arbeiten, es entstanden neue familiäre Beziehungen. Zeitgenössische persönliche Dokumente sowie Beispiele aus Belletristik und Kunst lassen ein lebendiges Bild dieser vergangenen Epoche entstehen. (Karmen Petra Moissi)

**Schnädelbach, Anna:** Kriegerwitwen : Lebensbewältigung zwischen Arbeit und Familie in Westdeutschland nach 1945. – Frankfurt [u.a.] : Campus Verlag, 2009. – (Reihe „Geschichte und Geschlechter“ ; 59)

Signatur: 1392373-B.Neu-Per.59

Rund eine Million Kriegerwitwen lebten nach dem Zweiten Weltkrieg in den westlichen Besatzungszonen und der frühen Bundesrepublik. Trotzdem ist die Situation dieser Frauen bisher kaum erforscht. Anna Schnädelbach untersucht erstmals, auf welche Weise Lage und Verhalten von Kriegerwitwen in der westdeutschen Gesellschaft diskutiert wurden und welche persönlichen Strategien Kriegerwitwen zur Bewältigung ihrer Situation entwickelten. Sie weist nach, dass für viele der Witwen die Möglichkeiten, über Erwerbsarbeit ihren Lebensunterhalt zu sichern, äußerst begrenzt waren.

**Spakowski, Nicola:** „Mit Mut an die Front“ : die militärische Beteiligung von Frauen in der kommunistischen Revolution Chinas (1925-1949). – Köln [u.a.] : Böhlau, 2009.

Signatur: 1900512-B.Neu

In einem historisch kaum vergleichbaren Ausmaß waren Frauen an den Aufständen und Kriegen im Rahmen der kommunistischen Revolution Chinas beteiligt. Ihre Tätigkeiten reichten vom Sanitäts- und Propagandadienst über die Produktion kriegsrelevanter Güter bis hin zur Teilnahme am Kampf und der Befehlsgabe militärischer Einheiten. Das Buch zeigt, dass die militärische Beteiligung von Frauen an der kommunistischen Revolution nicht Voraussetzung, sondern integraler Bestandteil der von der Kommunistischen Partei Chinas erwirkten Transformation der chinesischen Gesellschaft war. Gleichzeitig beleuchtet es die unterschiedlichen Motive und Erwartungen von Frauen, die dem Ruf der Partei folgten.

**Women, identities and communities in Early Modern Europe** / Ed. by Stephanie Tarbin, Susan Broomhall. – Aldershot [u.a.] : Ashgate, 2008. – (Women and gender in the early modern world)

Signatur: 1886034-B.Neu &

Anhand der Untersuchung historischer Erfahrungen von Frauen der Frühneuzeit widmen sich die AutorInnen dieses Sammelbandes den Möglichkeiten zu Gemeinsamkeit und Trennendem. Sie analysieren individuelle und kollektive Identitäten und gehen den Frauennetzwerken und ihren Machtpotentialen nach. Die Beiträge behandeln die Periode vom Spätmittelalter bis zum 18. Jahrhundert und den geographischen Raum England, Frankreich, Deutschland, Irland, Italien und Schweden. Die sozialen Kontexte sind ebenso vielfältig: Haushalt, Nachbarschaft und Pfarre, Stadt, Hof und Nation. Trotz all dieser Diversität werden Kontinuitäten weiblicher Erfahrungen und weiblicher Machtbefugnisse herausgearbeitet.

## Frauenbewegung

**Carbonnier, Annelise:** La longue marche des femmes des citoyennes aux suffragistes : 1789-1920 / Michel Toulet, Jean-Michel Lecat. – Paris : Phébus, 2008.

Signatur: 1895898-C.Neu

Ist die Epoche von 1789 bis 1920 das goldene Zeitalter oder nur eine Prämisse des feministischen Kampfes in Frankreich? Von den ersten Forderungen der Heldinnen der Französischen Revolution bis zum Ende des Ersten Weltkrieges deckt das Buch 130 Jahre des Kampfes für die Gleichstellung der Geschlechter ab. Es ist reich illustriert mit teilweise bisher unveröffentlichten Dokumenten (Postkarten, Photos, Gravuren und Zeichnungen) und das Produkt einer wichtigen dokumentarischen Arbeit. Dargestellt wird die weibliche Lebenssituation in all ihrer Vielfalt: das tägliche Leben und die Arbeitsbedingungen der Bäuerinnen, Arbeiterinnen, Dienstmädchen und Angestellten ebenso wie die Welt der privilegierten Frauen. Auch werden bisher kaum bekannte Frauenfiguren der französischen Emazipationsbewegung vorgestellt.

**Hot topic** : Popfeminismus heute / Sonja Eismann (Hg.). – 2. Aufl., Mainz : Ventil Verlag, 2008.

Signatur: 1890663-B.Neu &

Frauen wird immer wieder suggeriert: „Es ist alles erreicht“ Ihr könnt alles schaffen, wenn ihr nur wollt!“ Aber sind die Forderungen des Feminismus wirklich eingelöst worden? Wie sieht die Lebenswirklichkeit von Frauen heute aus? In „Hot Topic“ berichten Autorinnen von ihren persönlichen Erfahrungen mit feministischen Lebensentwürfen und feministischen Ansätzen in der Popkultur. Zur Sprache kommen Themen wie Prekariat, Schönheits-Terror, Abtreibung, Coming-out, Frauen als Musikerinnen, Indie-Mutterschaft, Drag Kings, Fanzines und die Arbeit an eigenen Netzwerken.

**Karl, Michaela:** „Wir fordern die Hälfte der Welt!“ : der Kampf der Suffragetten um das Frauenstimmrecht. – Frankfurt a. M. : Fischer Taschenbuch Verlag, 2009.

Signatur: 1897254-B.Neu

Dass Frauen wählen dürfen, ist gar nicht lange her. Noch vor hundert Jahren kämpfte in England eine ganze Gruppe, die Suffragetten, um dieses elementare demokratische Recht. Und dieser Kampf hatte es in sich: Mit ganzem Einsatz und in originellen Aktionen kam es zu einem regelrechten Guerilla-Krieg - bis die Frauen siegten. In ihrer glänzend geschriebenen Studie zeichnet Michaela Karl die Geschichte dieser Bewegung nach und porträtiert die Heldinnen. Entstanden ist ein lebendiges Stück Historiografie, von dem die heutige, junge Emanzipationsbewegung einiges lernen kann.

**MacLean, Nancy:** The American Women's Movement, 1945-2000 : a brief history with documents. – Boston [u. a.] : Bedford/St. Martin's, 2009.

Signatur: 1898470-B.Neu

Endlich – eine Zusammenstellung, die mit dem Mythos, dass die neue amerikanische Frauenbewegung nur eine Sache der Mittelklasse-Frauen war – aufräumt! (so der Klappentext). Hier dokumentiert die Autorin (Professorin an der University of Wisconsin), dass sehr wohl Aktivistinnen der Arbeiterbewegung, der Bürgerrechtsbewegung und auch der Homosexuellen-Bewegung massiv involviert waren. Auch anhand von Dokumenten wird die Diversität, Dynamik und Entwicklung dieser Bewegung lebendig nachgewiesen. Nicht zuletzt fließen hier auch neueste feministische Erkenntnisse und Theorien ein.

## **Feministische Theorie & Philosophie**

---

**Butler, Judith:** Die Macht der Geschlechternormen und die Grenzen des Menschlichen / aus dem Amerikanischen von Karin Würdemann und Martin Stempfhuber. – Frankfurt am Main : Suhrkamp, 2009.

Signatur: 1895457-B.Neu

Judith Butlers neues Buch vertieft und bilanziert eine Reihe von Themen und Thesen aus Butlers früheren Werken: die Materialität des Körpers, die Beziehung zwischen Macht und Psyche, die politischen Dimensionen der Psychoanalyse und die Auswirkungen des juristischen Diskurses auf diejenigen, die nicht autorisiert sind, an ihm teilzunehmen. Die einzelnen Essays untersuchen das Problem der Verwandtschaft vor dem Hintergrund einer immer stärkeren Infragestellung der Lebensform Familie und die Bedeutung und Ziele des Inzesttabus; sie hinterfragen die Pathologisierung von Intersexualität und Transsexualität und unterziehen das Phänomen sexueller und ethnischer Panik in der Kunstzensur einer kritischen Analyse.

**Cyberfeminism in northern lights** : digital media and gender in a nordic context / ed. by Malin Sveningsson

Elm and Jenny Sundén. – Newcastle : Cambridge Scholars Publishing, 2007.

Signatur: 1896453-B.Neu &

Was bedeutet das Studium von vorgeblich globalen Medienphänomenen aus einer nordischen Perspektive? Was ist am nordischen Cyberfeminismus so besonders und einzigartig? Das Buch beschäftigt sich mit diesen Fragen vor dem Hintergrund eines expandierenden Forschungsgebietes – des Zusammenhangs zwischen digitalen Medien und Geschlecht – , das bislang eher aus der angloamerikanischen Perspektive beleuchtet wurde. Es zeigt, dass die feministische Medienforschung mehr in die eigenen geographischen und kulturellen Ausrichtungen und Grenzen eingebettet werden sollte.

**Distelhorst, Lars:** Judith Butler. – Paderborn : Fink, 2009. – (UTB Profile)

Signatur: 1899536-B.Neu

Judith Butler, eine der bekanntesten US-amerikanischen Intellektuellen und Querdenkerin der feministischen Wissenschaft, hat die 'Gender Studies' nachhaltig beeinflusst. Ihre frühen Schriften "Gender Trouble" und "Bodies that Matter" waren Initialfunke für die Etablierung der Geschlechterstudien an den deutschen Hochschulen. Diese schillernde Persönlichkeit und ihre vielfältigen provokanten Theoriepositionen stellt Lars Distelhorst vor. Mit einem Exklusivinterview, das Judith Butler dem Verfasser gegeben hat.

**Genz, Stéphanie:** Postfeminities in popular culture. – Basingstoke [u.a.] : Palgrave Macmillan, 2009.

Signatur: 1897359-B.Neu

Anhand der Beschäftigung mit den Widersprüchen, welche das Konzept der Weiblichkeit und sein kompliziertes Verhältnis zum Feminismus und Postfeminismus umgibt, bietet dieses Buch eine Geschichte der Weiblichkeit in der Populärkultur seit 1960. Es analysiert die sich verändernden Beziehungen zum Postfeminismus und die Konzepte weiblicher Viktimisierung. Die Untersuchung einer Reihe von populären weiblichen und feministischen Bildern und Paradigmen bietet eine innovative und zukunftsweisende Perspektive auf die Weiblichkeit und das moderne weibliche Selbst. So wird ein wichtiger generationenübergreifender Moment im feministischen Denken dargestellt, der uns zum Überdenken früherer Konzepte von Weiblichkeit bringt und kritische Fragen erörtert, die in der derzeitigen Kultur ungelöst bleiben: Bedeutet Weiblichkeit notwendigerweise Machlosigkeit und Viktimisierung? Kann der Feminismus und die Weiblichkeit koexistieren? Was erwächst aus diesen vormals gegensätzlichen Extremen Neues?

**Geschlechterwissen und soziale Praxis** : theoretische Zugänge – empirische Erträge / Angelika Wetterer (Hg.). – Königstein/Taunus : Helmer, 2008.

Signatur: 1889791-B.Neu &

Im Mittelpunkt der theoretischen und empirischen Beiträge dieses Buches stehen Unterschiede und Zusammenhänge zwischen Gender-ExpertInnenwis-

sen, alltagsweltlichem und wissenschaftlichem Geschlechterwissen. Das Thema hat inzwischen auch Eingang in empirische Forschungen gefunden, die nach dem Geschlechterwissen der AkteurInnen in verschiedenen Handlungsfeldern fragen. Das Buch schließt an diese Diskussionen an und geht der Frage nach, inwiefern unterschiedliche Formen sozialer Praxis unterschiedliche und auch konkurrierende Spielarten von Geschlechterwissen voraussetzen und hervorbringen.

**Klassikerinnen feministischer Theorie** : Grundlagen-texte ; Band I (1789-1919) / Ute Gerhard ... (Hg.). – Königstein/Taunus : Helmer, 2008. – (Frankfurter Feministische Texte ; 10)

Signatur: 1890584-B.Neu-1 &

Wegweisende feministische Diskurse und Politiken wurden hier zusammengestellt und in ihrem historischen Kontext sowie in ihrer Bedeutung für die Geschichte der Frauen kommentiert. In interdisziplinärem Zugriff wird der Blick auch auf prominente Vertreterinnen der Frauenbewegungen anderer Länder gerichtet. Die Bandbreite der Theoretikerinnen reicht von Olympe de Gouges über Hedwig Dohm, Ellen Key bis zu Marie Juchacz. Mit der Bereitstellung der Quellen und weiterführender Literatur eignen sich die „Klassikerinnen feministischer Theorie“ insbesondere als Studien- und Textbücher für Gender Studies.

**Nowak, Jörg**: Geschlechterpolitik und Klassenherrschaft : eine Integration marxistischer und feministischer Staatstheorien. – Münster : Westfälisches Dampfboot, 2009.

Signatur: 1899371-B.Neu

Trotz extensiver wechselseitiger Bezüge blieb die Integration marxistischer und feministischer Staatsdebatten bislang ein Forschungsdesiderat. Jörg Nowaks Studie verknüpft die strategietheoretischen Analysen von Poulantzas und Jessop mit der feministischen Debatte um den Wohlfahrtsstaat und zeigt dabei, dass Klasse und Geschlecht durch gesellschaftliche Arbeitsteilungen und deren politische Steuerung miteinander verbunden sind. Durch eine theoretische Rekonstruktion wesentlicher Verbindungen von Staatlichkeit, politischer Strategie und Arbeitsteilung und einer darauf basierenden Analyse der deutschen Familienpolitik seit 2002 gelangt Jörg Nowak zu dem Fazit: Der liberale Feminismus hat sich den Vorgaben der neoliberalen Arbeitsmarktpolitik untergeordnet und bildet ein wichtiges Terrain für den Angriff auf den Sozialstaat. Die komplexe Verschränkung von Klassen- und Geschlechterverhältnissen zeigt sich darin, inwiefern mit der neuen Familienpolitik antipatriarchale Errungenschaften mit Strategien neoliberaler Klassenherrschaft verbunden werden.

**Quer zu den Disziplinen** : Gender in der inter- und transdisziplinären Forschung. – Wien : Turia + Kant, 2008.

Signatur: 1888276-B.Neu &

Dass das Geschlechterverhältnis in Wissenschaftsorganisationen eine wichtige Rolle spielt, ist mittlerweile allgemein bewusst. Dem wird durch Frauenför-

derung und Gender Mainstreaming Rechnung getragen. Das Buch reflektiert einen darüber hinausgehenden Ansatz: Es diskutiert nicht nur die Frage nach der Bedeutung der Genderproblematik in konkreten interdisziplinären Forschungsprojekten, sondern auch die Konsequenzen ihrer Thematisierung am Beispiel von Projekten in Sozialer Ökologie, Palliative Care, Technikforschung und Didaktik.

## **Feministische Theologie, Kirche & Religion**

---

**Feministische Ethik und christliche Sozialethik** / Christian Spieß, Katja Winkler (Hg.). – Berlin : LIT, 2008. – (Schriften des Instituts für christliche Sozialwissenschaften ; 57)

Signatur: 853862-B.Neu-Per.57 &

Im Bereich feministischer Ethik wurden in den vergangenen Jahrzehnten Ideen und Konzeptionen entwickelt, die teilweise erheblichen Einfluss auf den Verlauf der ethischen Grundlagendebatten hatten. Im Hinblick auf die großen moralphilosophischen und politisch-philosophischen Theorien wurden von Seiten der feministischen Ethik wichtige weiterführende Überlegungen ins Spiel gebracht, von denen viele inzwischen längst selbstverständlich im (sozial-)ethischen Diskurs der Gegenwart verhandelt werden. Solche Motive werden in den Beiträgen dieses Bandes vorgestellt und insbesondere mit dem christlich-sozialethischen Diskurs in Verbindung gebracht. Vorausgesetzt wird einerseits die Annahme, dass feministische Ethik auch für die christliche Sozialethik eine Bereicherung darstellen kann, und andererseits die Feststellung, dass einige Motive christlicher Sozialethik eine gewisse Ähnlichkeit zu Motiven feministischer Ethik aufweisen.

**Gross, Rita M.**: A garland of feminist reflections : forty years of religious exploration. – Berkeley [u.a.] : Univ. of California Press, 2009.

Signatur: 1895715-B.Neu

Rita M. Gross gilt als eine der Begründerinnen der feministischen Theologie. Als eine der ersten Wissenschaftlerinnen, die sich dem Zusammenhang zwischen Feminismus und Religionswissenschaft widmete, ist sie besonders bekannt für ihre Arbeiten zur buddhistischen feministischen Theologie. Die in diesem Band vereinten Essays bieten einen Überblick über ihre Methodologie in der Frauenforschung, der Religion und des Feminismus. Im einführenden Kapitel findet sich eine Zusammenfassung der Folgerungen, die Gross nach 40 Jahren Forschungsarbeit zieht und ein autobiographischer Beitrag zeigt, wie sie zu diesen Folgerungen kam.

**Hospitaller women in the middle ages** / ed. by Anthony Luttrell and Helen J. Nicholson. – Aldershot [u.a.] : Ashgate, 2006.

Signatur: 1896133-C.Neu &

Der größte und älteste geistliche Ritterorden sind die Johanniter. Die Hospitaliterinnen vom Orden des Hei-



ligen Johannes von Jerusalem wurden im 13. Jahrhundert in Frankreich gegründet und betrieben dort mehrere Hospitäler. 1610 wurden sie wegen zu freien Lebens reformiert und begaben sich 1624 in den Schutz des Großmeisters des Johanniterordens. Sie bestanden bis zur Französischen Revolution. Der Sammelband beschäftigt sich mit diesem bisher weitgehend unerforschten militärischen Frauenorden, untersucht ihre Rolle innerhalb des Johanniterordens und die Probleme, die sich aus dem Zusammenleben männlicher und weiblicher Ordensmitglieder ergaben.

The **religious history of American women** : reimagining the past / ed. by Catherine A. Brekus. – Chapel Hill : The University of North Carolina Press, 2007.

Signatur: 1892018-B.Neu &

Mehr als eine Generation nach dem Aufblühen der Frauengeschichtsschreibung ist es immer noch schwierig, Frauen in der amerikanischen Religionsgeschichte zu beforschen. Mary Dyer, eine Quäkerin, die für ihre Häresie gehängt wurde; Lizzie Robinson, eine frühere Sklavin und Wäscherin, die von Tür zu Tür ging und Bibeln verkaufte; Sally Priesand, eine reformierte Rabbinerin; Estela Ruiz, die eine Vision von der Jungfrau Maria hatte – wie verändern diese Geschichten von religiösen Frauen unser Verständnis von der amerikanischen Religionsgeschichte? Die zwölf Beiträge behandeln eine Vielzahl von Themen, u.a. die MormonInnen, die Frauenbewegung, das Judentum, Hexenprozesse, die Bürgerrechtsbewegung Puritanismus, den afroamerikanischen Aktivismus und die Aufklärung.

**Obrazy ženství v náboženských kulturách** (Das Frauenbild in religiösen Kulturen) / Blanka Knotková-Čapková a kol. - 1. vyd. - Praha [u.a.] : Paseka, 2008.

Signatur: 1900738-B.Neu

In der wissenschaftlichen tschechischen Literatur über religiöse Kulturen wurde dem Gender-Aspekt bisher wenig Aufmerksamkeit zuteil. Erstmals werden nun in dieser Publikation entsprechende Religionsysteme untersucht, die modellhaft Frauen- und Männerbilder schufen; zur Illustration werden Beispiele aus der Literatur und der darstellenden Kunst herangezogen. Der Begriff der Religiosität wird dabei in dreierlei Hinsicht untersucht: Im prinzipiellen philosophischen Sinne, im pragmatischen sozialpolitischen Sinne und schließlich unter dem Aspekt der Individualpsychologie. (Karmen Petra Moissi)

**Weiß, Bardo**: Jesus Christus bei den frühen deutschen Mystikerinnen : Teil 1: Die Namen. – Paderborn : Schöningh, 2009.

Signatur: 1893605-B.Neu-1

Dieses Buch ist ein weiterer Band in einem Projekt, das die gesamte Theologie der frühen deutschen Mystikerinnen auf dem Hintergrund der Mönchstheologie behandelt. Jesus Christus ist die zentrale Gestalt der Mystik und Spiritualität dieser Frauen. Darin unterscheiden sich diese von einer nichtchristlichen Mystik. Ausgangspunkt ist die Beobachtung, dass sich bei den Mystikerinnen Reihen von bis zu zehn Namen für Christus finden. Die einzelnen Namen werden mit ihrem theologischen Hintergrund dargestellt.

Die Vielfalt dieser Titel überrascht: Selbstverständlich werden die Namen der klassischen Christologie benutzt wie »wahrer Gott und wahrer Mensch«; daneben tauchen aber auch ungewöhnliche Namen für Jesus Christus auf wie zum Beispiel »Vater« oder »Papst«. Dies zeigt, dass die Christologie dieser Frauen viele ungewohnte Aspekte besitzt und die Gestalt Jesu Christi für ihre Spiritualität und Mystik sehr befruchtend war. Im zweiten Teil dieser Christologie, der in Arbeit ist und voraussichtlich 2010 erscheinen wird, soll das Wirken Christi behandelt werden.

## Psychologie & Psychoanalyse

**Lawson, Christine**: Borderline-Mütter und ihre Kinder : Wege zur Bewältigung einer schwierigen Beziehung. – Gießen : Psychosozial-Verlag, 2006.

Signatur: 1898893-B.Neu

Die erste Liebe in unserem Leben ist unsere Mutter. Es ist für uns überlebenswichtig, ihr Gesicht, ihre Stimme, die Bedeutung ihrer Stimmungen und ihre Mimik zu erkennen. Christine Ann Lawson beschreibt einfühlsam und verständlich, wie Kinder von Borderline-Müttern unter den Stimmungsschwankungen und psychotischen Anfällen leiden und verzweifelt nach Strategien der Bewältigung dieser Erlebnisse suchen. Borderline-Mütter treten dabei ihren Kindern in vier verschiedenen Figuren gegenüber: als verwaorloste Mutter, die Einsiedlerin, die Königin und die Hexe. Lawson zeigt, wie man sich um die Verwaorloste kümmern kann, ohne sie retten zu müssen, und um die Einsiedlerin, ohne ihre Angst zu verstärken; wie man die Königin liebt, ohne ihr Untertan, und wie man mit der Hexe lebt, ohne ihr Opfer zu werden.

## Sozialisation & Geschlechterdifferenz

**Jäckel, Michael**: SchönheitsAnsichten : Geschlechterbilder in Werbeanzeigen und ihre Bewertung / Julia Derra, Cornelia Eck. – Baden-Baden : Nomos, 2009.

Signatur: 1898518-B.Neu

Werbung beherrscht nicht nur unseren Alltag - auch die Wissenschaft beschäftigt sich eingehend mit ihr. Spätestens seit Goffman sind werbliche Geschlechterinszenierungen ein beliebtes Forschungsthema. Die Studie SchönheitsAnsichten basiert auf einer Inhaltsanalyse von rund 1400 Werbeanzeigen und präsentiert das aktuelle werbliche Geschlechterbild. Im Fokus stehen dabei Fragen nach der Verankerung stereotyper Geschlechterrollen und dem Idealisierungsgrad von Männern und Frauen. Die Inhaltsanalyse wurde zusätzlich mit einer Befragung von Jugendlichen und Eltern verknüpft. Auf diese Weise eröffnen sich neue Forschungsansätze: Entspricht das werbliche Schönheitsideal den Attraktivitätsvorstellungen der RezipientInnen? Spiegelt sich die werblich präsentierte Körperlichkeit in den Einstellungen der RezipientInnen? Was gilt heute als typisch männlich/typisch weiblich?

**Jews & gender** : responses to Otto Weininger / ed. by Nancy A. Harrowitz and Barbara Hyams. – Philadelphia : Temple University Press, 1995.

Signatur: 1897772-B.Neu

Weiningers 1903 erschienenes Werk "Geschlecht und Charakter" hat erstmals Antisemitismus und Antifeminismus in einen Kontext gebracht: Auf 600 Seiten breitete Weininger die Summe seines Lebens aus. Es war das Konstrukt eines Frauenhasses, dem auch das Judentum zum Opfer fiel, da es ihm „durchtränkt scheint von Weiblichkeit“. In beiden, in Frauen und Juden, erblickte Weininger eine Bedrohung: Sexualität, Schuld, nur Körper und Materie, bar jeden Geistes, jeder Seele oder jeder Sittlichkeit. Beides bedrängte und quälte ihn in seinem Innersten. Erlösung versprach seiner Vorstellung nach nur ein Genius, der Inbegriff des Männlichen. Dieser Essayband versucht einen Überblick über Weiningers kritische Rezeption, wie sie seither in der westlichen Kultur abgehandelt wurde. Er geht auch den Einflüssen Weiningers im Werk von z.B. Ludwig Wittgenstein, Sigmund Freud, Franz Kafka und James Joyce nach. Ferner, wie seine Ideen auch die Naziideologie oder auch das Frauenbild im deutschen Roman beeinflussten.

**Leitner, Claudia**: Der Malinche-Komplex : Conquista, Genus, Genealogien. – München : Fink, 2009.

Signatur: 1896297-B.Neu

Konsequent auf Leitfragen der Gender- und Kolonialismusforschung ausgerichtet, begreift die vorliegende Studie den „Malinche-Komplex“ in einem umfassenden Sinn und verortet seine Hauptstränge zwischen den frühen Schriftdokumenten der Conquista, den Neue Welt-Diskursen der europäischen Aufklärung, den Debatten um die mexikanische Nationalität etc. Kann die Subalterne sprechen? Malinche, die indigene Übersetzerin und Geliebte Cortés, zeigt die Kernanliegen postkolonialer Theorie in besonderer Dichte und Schärfe an. Über der paradigmatischen Vermittlerin in der Conquista, große Streitfigur mestizisch gesetzter Mexikanität und divergierender Feminismen, neu entdeckte Ikone des kulturellen Austauschs, eröffnen sich beinahe fünf Jahrhunderte des Verhandels indigener wie auch weiblicher Sprach-, Handlungs- und Kulturfähigkeit. »Malinche« heißt auch der viertgrößte Berg Mexikos und er mag für die Massivität der Bedeutungsreservoirs stehen, die sich in nun schon fast ein halbes Jahrtausend lang um die Figur der Malinche gelegt haben.

## Gesundheit & Körper

---

**Bock von Wülfigen, Bettina**: Genetisierung der Zeugung : eine Diskurs- und Metaphernanalyse reproduktionsgenetischer Zukünfte. – Bielefeld : Transcript-Verlag, 2007.

Signatur: 1899747-B.Neu

Dieser Band fokussiert die Zukunft der Gen- und Reproduktionstechnologien, wie sie sich in befürwortenden biowissenschaftlichen Diskursen findet. Es wird gezeigt, wie an der Jahrtausendwende Gentechnolo-

gie und Befruchtungsverfahren diskursiv miteinander verbunden und Gesetze in Frage gestellt werden. Aufgezeigt werden fundamentale Veränderungen in der Begründung reproduktiver Gentechnologie als Standard-Fortpflanzungsmöglichkeit und emanzipatives Instrument. Diese Verschiebungen reichen von der Fürsprache für gleichgeschlechtliche Zeugung bis zu einem genetischen Gesundheitsbegriff. Das Verständnis dieser Verschiebungen ist unerlässlich für Wissenschaft, Medien und vorausschauende Politik.

**The female body in mind** : the interface between the female body and mental health / ed. by Mervat Nasser ... - London [u.a.] : Routledge, 2007.

Signatur: 1890390-B.Neu &

Der Sammelband präsentiert neue Wege, wie über Fragen der Bewertung und Therapie psychischer Erkrankung bei Frauen nachgedacht werden kann. Sein multidisziplinärer Ansatz vereint soziale, biologische und philosophische Perspektiven auf den weiblichen Körper. Die AutorInnen untersuchen die Beziehung zwischen dem weiblichen Körper, der Gesellschaft und der Kultur und zeigen, in welcher Weise der Körper zu einer Plattform für den weiblichen Ausdruck von Leid und Angst werden kann.

**Geschlechtsspezifische Psychiatrie und Psychotherapie** / Anke Rohde, Andreas Marneros (Hrsg.) – Stuttgart : Kohlhammer, 2007.

Signatur: 1899488-C.Neu

In Forschung und Praxis wird zunehmend deutlich, dass es bei nahezu allen klinisch relevanten Gruppen psychischer Störungen Unterschiede zwischen Frauen und Männern gibt, zum Beispiel bei Epidemiologie, Symptomatik und Verlauf. Nachdem in der Vergangenheit meist "frauenspezifische" Aspekte beachtet wurden, bildet sich nun die Einsicht heraus, dass es konsequenter ist, "geschlechtsspezifische" Besonderheiten zu untersuchen und daraus Konsequenzen für Diagnostik und Therapie zu ziehen. Dieses Handbuch liefert erstmals eine systematische Zusammenstellung der entsprechenden Kategorien und Subspezialisierungen für die Psychiatrie und Psychotherapie. Mit Beiträgen von Borwin Bandelow, Dieter F. Braus, Peter Falkai, Hertha Richter-Appelt, Anke Rohde uv.a.

**Merta, Sabine**: Schlank! : ein Körperkult der Moderne. – Stuttgart : Steiner, 2008.

Signatur: 1896367-B.Neu

Wer kennt nicht den ewigen Kampf gegen die überflüssigen Pfunde der schlanken Linie zuliebe. Doch woher kommt der moderne Kult um die Figur? Sabine Merta verfolgt das Ideal vom schlanken Körper zurück bis ins 19. Jahrhundert, als die Lebensreformbewegung gegen den „fetten“ Leib zu Felde zog und einen Lebensstil kultivierte, dessen Schönheitsideal uns bis heute prägt. Weit mehr als nur um den Gedanken an die Gesundheit ging es bei der neuen Beschäftigung mit dem Körper um die Umgestaltung ganzer Lebensbereiche – von der Kleidung und Erziehung bis zur Sexualmoral.

**Richter, Stefanie:** Essstörung : eine fallrekonstruktive Studie anhand erzählter Lebensgeschichten betroffener Frauen. – Bielefeld : transcript, 2006.

Signatur: 1899661-B.Neu

Die Studie bietet anhand von erzählten Lebensgeschichten einen systematischen Einblick in die Erlebnis- und Erfahrungswelt von Menschen mit »Essstörungen«. Sichtbar werden Entwicklungsbögen von der Entstehung über die Verfestigung bis zu den verschiedenen Bewältigungsversuchen sowie Ressourcen und Kompetenzen der Protagonistinnen. Diese Perspektive ermöglicht ein Neuverstehen des Phänomens »Essstörung«, das über die gängigen defizitären Konzeptionen hinausgeht und Konsequenzen für eine ressourcenorientierte Begleitung von Betroffenen aufzeigt. Das Buch richtet sich gleichermaßen an Professionelle, Betroffene und Angehörige.

**Spätabbruch der Schwangerschaft** : praktische, ethische und rechtliche Aspekte eines moralischen Konflikts / Christa Wewetzer, Thela Wernstedt (Hg.). – Frankfurt [u.a.] : Campus Verlag, 2008. – (Kultur der Medizin ; 25)

Signatur: 1896557-B.Neu &

Der Spätabbruch einer Schwangerschaft ist für alle Beteiligten ein moralisches Problem und eine große emotionale Belastung. Um eine Entscheidung zu treffen, die für die Schwangere tragfähig ist, müssen Ärzteschaft, Hebammen, Pflegende sowie die psychosoziale und ethische Beratung eng zusammenarbeiten. In der Praxis kommt es jedoch häufig zu einem Nebeneinander. Beiträger der einzelnen Berufsgruppen stellen hier aus ihrer Perspektive die medizinischen, psychosozialen, rechtlichen und ethischen Aspekte dar. Ziel ist es dabei, einen gemeinsamen Lösungsansatz und differenzierte soziale wie auch politische Perspektiven zu entwickeln.

**Weiße, Volker:** ... mit ärztlicher Hilfe zum richtigen Geschlecht? : zur Kritik der medizinischen Konstruktion der Transsexualität. – Hamburg : Männerschwarm Verlag, 2009. – (Edition Waldschlösschen)

Signatur: 1891047-B.Neu

Der Wille zur Geschlechtsumwandlung ist gesellschaftliche Realität. Wer der Überzeugung ist, im falschen Körper geboren zu sein, will das Problem lösen und weiß, wie das geht. MedizinerInnen wie PatientInnen bewerten das als Fortschritt. Aber woher rührt diese Einigkeit? Wie ist es dazu gekommen, dass Ärzte heute Transsexuellen ihre Hilfe auf dem Weg zum 'richtigen Geschlecht' anbieten? Ende des 19. Jahrhunderts waren sich Psychiater auf ganz andere Weise einig: der Wunsch, das andere Geschlecht zu sein, wurde als Wahnvorstellung oder Paranoia bewertet. Erst als Wünsche nach einem Geschlechtswechsel ansatzweise realisierbar waren, geriet dieses Konstrukt ins Wanken. Es folgte eine Zeit des medizinischen Experimentierens. Nicht eine eindeutige Diagnose, so die These dieses Buchs, führte zur richtigen Therapie, sondern die Eigen- dynamik der Therapiemöglichkeiten, die Wünsche der PatientInnen und die Interessen der Medizin, führten in einem Wechselspiel von Erforschen und Behandeln zur Konstruktion der Diagnose "transsexuell". Zum einen legt Weiß die Wurzeln der intuitiven Selbstdiagnose "Transsexualität" offen, zum

anderen rückt er die Suche nach den Ursachen der Transsexualität in den Mittelpunkt der Analyse: Diese Suche nach angeborenen oder frühkindlichen Ursachen stellte eine notwendige Strategie zur Legitimation der medizinischen Geschlechtsumwandlung dar, von Eingriffen, die in einer Gesellschaft als adäquat und fortschrittlich gelten, die nur das Entweder-oder akzeptiert: männlich oder weiblich.

**Weißengruber, Daniela:** Frauengerechte Suchtarbeit : kritische Analyse der niederschweligen Angebote in Wien. – Hamburg : Diplomica Verlag, 2008.

Signatur: 1892035-C.Neu

Die Studie beschäftigt sich mit dem aktuellen Wissensstand zu frauenspezifischer Suchtarbeit und geht im Besonderen auf die derzeit bestehenden niederschweligen frauengerechten Angebote und Institutionen in Wien ein, die sich an opioidkonsumierende Mädchen und Frauen wenden. Die empirische Forschung besteht aus qualitativen Expertinneninterviews und einer Fragebogenerhebung unter Klientinnen und bezieht sich einerseits auf die Konzepte und die Nutzung der derzeit bestehenden Projekte sowie auf vorhandene Netzwerke und Arbeitskreise; andererseits wird die Lebenssituation der Klientinnen und der Bekanntheitsgrad der derzeitigen Angebote erhoben.

## Politik & Gesellschaft

---

**Arat, Yeşim:** Rethinking islam and liberal democracy : islamist women in Turkish politics. – New York : State Univ. of New York Press, 2005.

Signatur: 1895676-B.Neu

Keine Partei hatte jemals in der Türkei ein solches Maß an weiblichem Aktivismus und weiblicher Mitgliedschaft und Partizipation zu verzeichnen, wie die „Refah Partisi“ (Wohlfahrts-Partei). Das Buch untersucht die Erfahrungen dieser Frauen, die ein neues Phänomen in der türkischen Politik darstellen, mittels Tiefeninterviews und zeigt, wie die Parteifrauen die Parameter demokratischer Partizipation ausdehnten und die Vorurteile darüber in Frage stellten, was der Islam zu einer weltlichen demokratischen Politik beitragen könne. Sie mobilisierten erfolgreich große Gruppen von sog. „apolitischen“ Frauen, indem sie die Grenzen zwischen dem Sozialen und dem Politischen überschritten und jene Frauen über persönliche Netzwerke in privaten Räumen erreichten.

**Doderer, Yvonne P.:** Urbane Praktiken : Strategien und Raumproduktionen feministischer Frauenöffentlichkeit. – Münster : Monsenstein und Vannerdat, 2003.

Signatur: 1903479-B.Neu

Das zentrale Forschungsinteresse dieser Untersuchung gilt der Frage nach den Wechselbeziehungen zwischen urbanen Räumen und emanzipatorischen Bewegungen. In welcher Weise verorten sich diese Bewegungen im Urbanen? Dieser Fragestellung wird am Beispiel feministischer Frauenöffentlichkeit in 5

deutschen Großstädten. nämlich Berlin. Hamburg. Frankfurt. Stuttgart und München. nachgegangen. Ausgangsthese ist hierbei. dass es sich bei der feministischen Frauenöffentlichkeit um eine ausgesprochen urbane Öffentlichkeit handelt. die zur Produktion städtischer Kultur. gesellschaftlichen Lebens und sozialer Dienstleistungsökonomie beiträgt. Die Untersuchung der Genese der Frauenbewegung und ihrer aktuellen Situierung veranschaulicht die urban-gesellschaftliche Vervielfältigung und Verortung feministischer Frauenöffentlichkeit in den ausgewählten Städten. denn die Neue Frauenbewegung hat sich im Laufe der Jahre in Deutschland zu einer urbanen Frauenprojektkultur verräumlicht.

**Frauen – Gewinnerinnen oder Verliererinnen der Globalisierung?** : neue Herausforderungen für eine Gender-gerechte Weltordnung / Johannes Müller, Matias Kiefer (Hrsg.). – Stuttgart : Kohlhammer, 2007. – (Globale Solidarität – Schritte zu einer neuen Weltkultur ; 15)

Signatur: 1510819-B.Neu-Per.15 &

Die Globalisierung ist ein höchst ambivalenter Prozess, der viele neue Chancen eröffnet, aber weniger leistungsfähige Länder, Regionen und Menschen häufig zu Verlierern macht. Dies gilt auch für die Auswirkungen der Globalisierung auf die Lebensverhältnisse, die gesellschaftliche Rolle und die politischen Handlungsmöglichkeiten von Frauen. Welche Ursachen und Folgen haben frauenspezifische Armut und Benachteiligung? Welche Rolle spielen in diesem Zusammenhang sozio-kulturelle und religiöse Traditionen? Gibt es spezifische, gleichwohl aber universale "Menschenrechte für Frauen"? Was kann die neue Gender-Forschung zu einer Verbesserung der Stellung der Frauen beitragen? Welche konkreten Maßnahmen sind für ein "Empowerment of Women" erforderlich?

**Feminist interventions in international communication** : minding the gap / ed. by Katharine Sarikakis and Leslie Regan Shade. – Lanham [u.a.] : Rowman & Littlefield, 2008.

Signatur: 1891222-B.Neu &

Die vorliegende Kritik der globalen Medienlandschaft anhand einer feministischen Perspektive hebt die Wichtigkeit von Politik, Macht, Arbeit und Technologie hervor. Am Beginn steht eine Bestandsaufnahme der internationalen Kommunikation, anschließend wird mit feministischer politischer Analyse die Globalisierung der Medienindustrie behandelt, einschließlich der Fragen über weibliche Medienarbeit und Medieninhalte, die global produziert und konsumiert werden. Die interdisziplinären Beiträge beschäftigen sich mit Themen, wie Pornographie, politische Partizipation und Demokratie, Frauenförderungspolitik und Gewalt gegen Frauen, Medienpraxis und Informationsarbeit, Printmedien und Verlage etc. Das Buch zeigt die wichtigen Schritte in Richtung sozialer Gerechtigkeit und zugleich, was dabei noch alles an Problemen ansteht.

**Feminist mothering** / ed. by Andrea O'Reilly. – Albany : State Univ. of New York Press, 2008. – (SUNY series in feminist criticism and theory)

Signatur: 1891232-B.Neu &

Das Buch geht über eine Kritik der patriarchalen Mutterschaft hinaus und untersucht feministische mütterliche Praktiken als Ort des "Empowerment" und sozialen Wandels. Die AutorInnen der einzelnen Beiträge sehen die „feministische Mutterschaft“ als Herausforderung an patriarchale Normen an, welche die Frauen einschränken und unterdrücken. Für viele Frauen bietet dies einen Weg, um den Fortbestand sexistischer und patriarchaler Werte über mehrere Generationen zu unterbrechen. Ebenfalls analysiert werden die Strategien, mit denen Frauen Aktivismus, Erwerbstätigkeit, nichtsexistische Kinderbetreuung und nicht-kinderfokussierte Interessen in ihr Leben integrieren, um die bestehende soziale Ungleichheit in Frage zu stellen und neue egalitäre Möglichkeiten für Frauen, Männer und Familien zu schaffen.

**Gender in an urban world** / ed. by Judith N. DeSena. – Bingley : Emerald, 2008. – (Research in urban sociology ; 9)

Signatur: 1893224-B.Neu &

Das Buch untersucht den Einfluß des Geschlechts auf die Beziehungen in städtischen Räumen und Plätzen. Die Beiträge bestehen zu einem wesentlichen Teil aus empirischen und Feldstudien und beschäftigen sich unter einer geschlechtsspezifischen Betrachtungsweise mit Struktur, Politik und Alltag in einem städtischen Kontext.

**Inglter-Detken, Yvonne Rebecca**: Doing Gender auf der politischen Bühne Europas : Politikerinnen und ihre Überwindung der „Fremdheit in der Politik“. – Wiesbaden : VS Verlag für Sozialwissenschaften, 2008.

Signatur: 1895997-B.Neu

Der Stand der Gender Equality und der politischen Repräsentation von Frauen in den verschiedenen Mitgliedstaaten der EU ist höchst unterschiedlich. Die Autorin vergleicht Schweden, Deutschland, Griechenland und Polen in Bezug auf ihre Verwirklichung der politischen Gender Equality. Dieser Band bietet eine Analyse der Kompetenzen und Karrierebausteine für den politischen Werdegang von Politikerinnen. Die Autorin stellt dar, welche Maßnahmen die gleichberechtigte politische Repräsentation von Frauen und Männern fördern und diskutiert, wie die Europäische Union die politische Gender Equality weiter anschieben kann.

**New women of Spain** : social-political and philosophical studies of feminist thought / ed. by Elisabeth de Sotelo. – Münster : LIT, 2005. – (Frauenstudien und emanzipatorische Frauenarbeit ; 4)

Signatur: 1893338-B.Neu &

Das Sammelwerk bietet eine breitgefächerte Schau auf die feministischen Positionen spanischer Frauen- und Geschlechterforscherinnen. Der Fokus liegt auf den sozialen und politischen Errungenschaften des Feminismus seit der Demokratisierung Spaniens. Es unterstreicht die radikale Veränderung des Frauenbildes und illustriert die zunehmende Bedeutung universitärer Gender Studies über die letzten 30 Jahre.

**Das Private neu denken** : Erosionen, Ambivalenzen, Leistungen / Karin Jurczyk, Mechtilde Oechsle (Hrsg.). – Münster : Westfälisches Dampfboot, 2009. – (Forum Frauen- und Geschlechterforschung ; 21)

Signatur: 1890644-B.Neu &

Seit den 1990er Jahren gewinnt das Thema Privatheit in seinen verschiedenen Facetten neue Aktualität. Grund dafür sind Grenzverschiebungen zwischen Öffentlichem und Privatem wie zwischen Erwerbsarbeit und Familie. Der Band analysiert Prozesse der Restrukturierung und Reformulierung des Privaten aus verschiedenen disziplinären Perspektiven. Gefragt wird nach dem Gestaltwandel des Privaten, nach dem "Wert des Privaten" und nach seinen möglichen Ambivalenzen. Der Blick richtet sich auf die gesellschaftliche Funktionalität des Privaten wie auf seine normativen Begründungen.

**The veil** : women writers on its history, lore, and politics / ed. by Jennifer Heath. – Berkeley [u.a.] : Univ. of California Press, 2008.

Signatur: 1891926-B.Neu &

Das Buch untersucht die weitgehend missverständene und vielschichtige Welt des Schleiers. Verschleierung – von Frauen, Männern, geheiligten Orten und Objekten – hat es in zahllosen Kulturen und Religionen immer schon gegeben. Heute ist sie zu einer global polarisierenden Frage geworden, ein Streitfall zwischen dem Islam und dem Westen. Dennoch stellt die Verschleierung eine Praxis dar, die es lange vor dem Islam und weit über den Mittleren Osten hinausgehend gab. Die Aufsätze dieses Sammelbandes nehmen sich dieser Ausweitung des Themas auf eine Vielzahl an Gesellschaften, Religionen, Zeitepochen, Orten, Rassen und Erscheinungsformen an. Sie teilen sich in drei Abschnitte: der Schleier als Ausdruck des Heiligen; der Schleier als Symbol der Gefühle und des Sinnlichen; und der Schleier in seinen soziopolitischen Aspekten. Mit zahlreichen Illustrationen versehen vereint dieses Werk eine Fülle von Gedanken und Erfahrungen, von denen viele auch persönlicher Natur sind.

## Recht

**Due diligence and its application to protect women from violence** / Carin Benninger-Budel (ed.). – Leiden [u.a.] : Martinus Nijhoff Publ., 2008. – (Nijhoff law specials ; 73)

Signatur: 1894048-B.Neu &

Das internationale Gesetz zur Wahrung der Menschenrechte verlangt von den Staaten die Ausübung der Sorgfaltspflicht, um Akten der Gewalt gegen Frauen vorzubeugen, sie zu untersuchen und zu bestrafen und Wiedergutmachung einzufordern. Der „Sorgfaltspflicht-Standard“ stellt eine Möglichkeit dar, zu überprüfen, ob ein Staat dieser Verpflichtung nachgekommen ist. Dennoch bleiben Inhalt und Umfang dieser Bestimmungen vage. Vor dem Hintergrund aktueller Fragen der Bedrohung der Frauen-

rechte untersuchen die VerfasserInnen des Sammelbandes, wie die Sorgfaltspflicht-Bestimmungen und andere Strategien als nützliche Mechanismen im Kampf gegen die Gewalt gegen Frauen in verschiedenen Kulturen weltweit zur Anwendung kommen können.

**Lehmann, Michaela**: Die In-vitro-Fertilisation und ihre Folgen : eine verfassungsrechtliche Analyse. – Frankfurt am Main : Peter Lang, 2007. – (Europäische Hochschulschriften : Reihe 2 : Rechtswissenschaft ; 4637). – Zugl.: Bonn, Univ., Diss., 2007

Signatur: 1894430-B.Neu

Die Autorin untersucht die In-vitro-Fertilisation und deren Folgen umfassend unter verfassungsrechtlichen Gesichtspunkten und geht dabei davon aus, dass bereits dem Embryo Grundrechte zustehen. Unter dieser Prämisse werden neben der Problematik des Mehrfachtransfers und der geringen Erfolgsquote auch die Präimplantationsdiagnostik sowie die vielfältigen Möglichkeiten der heterologen In-vitro-Fertilisation beurteilt. Ausführlich wird auf die Frage nach dem Umgang mit "überzähligen", hier "elternfreien" Embryonen eingegangen. Während die Verfasserin die Forschung mit Embryonen ablehnt, befürwortet sie die Embryo-Adoption. Abschließend macht die Autorin einen Vorschlag zum verfassungsgemäßen Einsatz der In-vitro-Fertilisation auch unter Berücksichtigung der bislang nicht geregelten Folgen. Folgende Themenschwerpunkte werden gesetzt: Verfassungsmäßigkeit der In-vitro-Fertilisation - Mehrfachtransfer - Mehrlingsschwangerschaft - Geringe Erfolgsquote - Präimplantationsdiagnostik - Überzählige Embryonen - Embryonenforschung - Embryo-Adoption - Leih- und Ersatzmutterchaft - Samen-/Eizellenspende - Embryonenspende - Heterologes Verfahren.

**Majer, Diemut**: Frauen – Revolution – Recht : die grossen europäischen Revolutionen in Frankreich, Deutschland und Österreich 1789 bis 1918 und die Rechtsstellung der Frauen ; unter Einbezug von England, Russland, der USA und der Schweiz. – Baden-Baden : Nomos- Verlag, 2008. – (Europäische Rechts- und Regionalgeschichte ; 5)

Signatur: 1898278-B.Neu

Die interdisziplinär angelegte Studie, der renommierten Rechtshistorikerin bietet neue Erkenntnisse zu Themen, die in dem Problembereich „Revolution und Recht“ bisher eher weniger angesprochen wurden, insbesondere zu der Fragestellung, inwieweit sich die Rechtsstellung der Frauen während und nach der Französischen Revolution 1789, der Revolution von 1848 in Deutschland und in Österreich und nach der Revolution von 1918 verändert hat. Die Revolutionen bis zum Ende des 19. Jahrhunderts bewirkten im Allgemeinen Fortschritte in der Rechtssetzung, was sich allerdings nicht auf die Rechtsstellung der Frauen auswirkte, ja deren Position im Ergebnis sogar noch verschlechterte. Die Französische Revolution brachte in dieser Hinsicht ein Verbot politischer Frauenclubs; nach dem Scheitern der Revolution von 1848/49 verbot ein preussisches Gesetz von 1850, das bis 1908 galt, „Frauen und Lehrlingen“ die Mitgliedschaft in politischen Vereinen. Ein immer noch patriarchalisches Ehe- und Familienrecht

herrschte bis in die 70er Jahre des 20. Jahrhunderts. Gänzlich ausgeschlossen erschien die Frage des politischen Wahlrechts, das den Frauen trotz enormer Anstrengungen der Frauenbewegung bis Anfang des 20. Jahrhunderts verwehrt blieb. Zusammenfassende Erkenntnisse finden sich in der Schlussbetrachtung, in der u.a. deutlich gemacht wird, dass die Frauen erst nach dem Ersten Weltkrieg das politische Wahlrecht erhielten und dies nicht aus Gründen der Gerechtigkeit, sondern aus kriegswirtschaftlichen Erwägungen. Das Resümee zeigt auch, dass von einer umfassenden rechtlichen Gleichstellung erst seit ca. 30 Jahren die Rede sein kann.

**Perz, Markus:** Familienfreundliches Arbeitsrecht? – Hamburg : Kovac, 2008. – (Studien zum bayerischen, nationalen und supranationalen Öffentlichen Recht ; 11)

Signatur: 1898494-B.Neu

Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf ist angesichts der alarmierenden demographischen Entwicklung von zentraler gesellschaftlicher und wirtschaftspolitischer Bedeutung. Inwieweit muss, soll oder darf Familienschutz jedoch im Rahmen der staatlichen Arbeitsrechtsordnung gewährt werden? Das Werk gewährt eine scharfe Bestandsaufnahme des status quo und stellt die familienrelevanten Kernkomplexe des Arbeitsrechtes umfassend dar. Der Verfasser illustriert nicht nur die verfassungsrechtliche, europäische und internationale Dimension des arbeitsrechtlichen Familienschutzes sowie die Folgen dieser quellentheoretischen Erkenntnisse. Das bestehende arbeitsrechtliche Schutzregime wird dezidiert hinsichtlich seiner tatsächlichen Eignung und Einordnung in das höherrangige Normgefüge analysiert. Hierbei werden sämtliche Bereiche des Arbeitsverhältnisses, von der Begründung über den Inhalt bis zu der Beendigung, systematisch und unter Heranziehung verschiedenster Studien untersucht. Schutzdefizite werden erstmals konsequent aufgezeigt und neue Schutzmöglichkeiten nicht nur in rechtstheoretischer Hinsicht, sondern auch im Hinblick auf ihre praktische Umsetzung und den damit verbundenen Fort- und Fernwirkungen erörtert. Im Gegensatz zu bisherigen Abhandlungen beschränkt sich der Autor nicht auf Teilaspekte, sondern analysiert das gesamte Individual- und Kollektivarbeitsrecht. Dadurch werden konfligierende Zielsetzungen aller Ebenen offengelegt und erstmals die Kernprobleme des arbeitsrechtlichen Familienschutzes klar definiert. Mit gleicher Präzision werden alternative Lösungsansätze geprüft und konkrete Handlungsempfehlungen an die arbeitsrechtlichen Akteure ausgesprochen.

## **Sprache & Literatur**

---

**Berührungen** : Hertha Kräffner zum 80. Geburtstag / Katharina Tiwald (Hrsg.). – Oberwart : Edition Lex List, 2008.

Signatur: 1891142-B.Neu

Im April 2008 wäre Hertha Kräffner, die sich im Alter von 23 zum Selbstmord entschloss, 80 Jahre alt geworden. Als „Jahresprojekt“ zu diesem Anlass entstand unter der HerausgeberInnenschaft von Katha-

rina Tiwald dieser Sammelband. Weil Hertha Kräffner jahrelang feinsinnig, tiefgründig und mit Mut zu Härte und Klarheit in ihren Texten eine große Bandbreite möglicher Empfindungen beschrieben hat, war es ein Anliegen, eine ebenso große Bandbreite zurückzugeben: als Erinnerung an die Existenz einer großen Schriftstellerin; als Feiern der vielfältigen Möglichkeiten von Literatur. LiteratInnen, LiteraturwissenschaftlerInnen, ein Logotherapeut, eine Sexarbeiterin, ein Richter, eine Ärztin, ein Schüler und TeilnehmerInnen der Schreibwerkstatt der Wiener Straßenzeitung „Augustin“ schildern, befragen, lesen Hertha Kräffner und liefern mit ihren Texten, Essays, Gedichten etc. ein Kaleidoskop aus verschiedensten Annäherungen. Mit Texten von - unter anderem - Dine Petrik, March Höld, Ildiko Csamay, Fabian Mmagu, Helmut S. Milletich; Beiträge aus dem Ausland kommen von Al Alvarez (London) und Marija Knežević (Belgrad). Inkludiert ist eine Grußadresse des amerikanischen Autors Jonathan Franzen, der durch die Herausgeberin das Werk Hertha Kräffners kennenlernte.

**Dennemarck-Jäger, Brigitte:** Der ungehörte Schrei : Ingeborg Bachmanns Roman Malina und seine Interpretationen ; eine psychotraumatologische Studie. – Kröning : Asanger Verlag, 2008. – (Psychotraumatologie)

Signatur: 1896489-B.Neu

Ingeborg Bachmanns "Malina" ist das Drama eines zerstörerischen Vater-Tochter-Inzests, geschildert aus der Perspektive der Tochter. In der kreativen und vielschichtigen psychotraumatologischen Analyse von Brigitte Dennemarck-Jäger können wir nachvollziehen, welche schwere, insbesondere sexuelle Traumatisierung in "Malina" zum Ausdruck kommt – in den dargestellten Albträumen und in den Sprachbildern, aber auch in Satzbau, Wortwahl, Erzähltempo und Zeitwahl. Bis heute wurde die Traumatisierung aus der literaturwissenschaftlichen und tiefenpsychologischen Rezeption von "Malina" weitgehend ausgeblendet. Dennemarck-Jäger geht davon aus, dass niemand den Aufschrei Ingeborg Bachmanns hören wollte, mit Hilfe von "Malina" die Auswirkungen eigener früher Traumatisierungen zu bewältigen.

**DiBattista, Maria:** Imagining Virginia Woolf : an experiment in critical biography. – Princeton [u.a.] : Princeton University Press, 2009.

Signatur: 1895693-B.Neu

Eine originelle und sehr persönliche Annäherung an die Werke von Virginia Woolf. Im Fokus steht hier nicht Woolf als Person, die Romane, Briefe, Kritiken und ihre berühmten Tagebücher verfasst hat, oder ihre Lebensgeschichte generell, sondern etwas, das dies alles zusammenfasst, eine „erdachte bzw. erfundene Person“ – die dies alles identifiziert. Dadurch lebt Virginia Woolf zwischen den Seiten ihrer Werke und in der Vorstellung ihrer LeserInnen. Durch das Lesen der Schriftstellerin und der Rezensentin entsteht eine Metaebene - eine literarische Persönlichkeit.

**From Goethe to Gide** : feminism, aesthetics and the French and German literary canon 1770-1936 / ed. by Mary Orr and Lesley Sharpe. – Exeter : Univ. of Exeter Press, 2005.

Signatur: 1888653-B.Neu &

Der Band setzt sich aus zwölf Essays britischer und nordamerikanischer WissenschaftlerInnen zusammen, die mit der Methode der feministischen Literaturkritik arbeiten. Sie erörtern grundlegende ästhetische Fragen bezüglich Kreativität, Gattung, Realismus und Kanonbildung und zeigen, wie anhand der feministischen Kritik die Debatte über so vielgelesene französische und deutsche Klassiker, wie Rousseau, Goethe, Schiller, E.T.A. Hoffmann, Stendhal, Baudelaire, Flaubert, Heine, Fontane, Zola, Kafka und Gide neu belebt werden kann.

**Hahunhorst, Kerstin:** Das Bild der "Neuen Frau" im Frühwerk Irmgard Keuns : Entwürfe von Weiblichkeit am Ende der Weimarer Republik. – Hamburg : Diplomatica Verlag, 2008.

Signatur: 1899623-B.Neu

"Gilgi" (1931) und "Das kunstseidene Mädchen" (1932) werden zu Bestsellerromanen der jungen Irmgard Keun. Am Ende der Weimarer Republik sind sie Spiegelbilder der gesellschaftlichen Entwicklung in der jungen Demokratie und liefern mit ihren Protagonistinnen Vorbilder für eine neue Generation von Frauen. Keuns Heldinnen Gilgi und Doris verkörpern den damaligen Modetypus der "Neuen Frau" und formulieren die gesellschaftlichen Aufstiegswünsche der kleinen Angestellten. Sie sind sportlich, tragen Bubikopf, wirken selbstbewusst und emanzipiert und bestehen auf ihr Recht der vorehelichen Liebesbeziehung. Ihre Entwicklung im Verlauf der Romane lässt aber erahnen, dass Gilgi wie Doris vor allem in Bezug auf ihre Geschlechterbeziehungen keineswegs so modern sind, wie sie vorgeben. Seit den 1980er Jahren gelten Irmgard Keuns Debütromane vor allem in der feministischen Literaturforschung als Vorzeigemodelle der emanzipatorischen Literatur. Allerdings sind die Protagonistinnen in beiden Romanen eher Zerrbilder der zeitspezifischen Weiblichkeitsentwürfe und der damit verbundenen Vorstellungen von Emanzipation. Wie es Irmgard Keun mit ihrer besonderen humorvollen bis satirischen Schreibweise gelingt, ihre Heldinnen einerseits nach Emanzipation strebend, andererseits in alte Geschlechterrollen zurückfallend darzustellen, will diese Arbeit vor dem Hintergrund der gesellschaftlichen Stellung der Frau in der Weimarer Republik und zeitgenössischer Bilder der "Neuen Frau" kritisch beleuchten.

**Jelinek, une répétition?** : a propos des pièces "In den Alpen" et "Das Werk" / Françoise Lartillot et Dieter Hornig (Eds.). – Bern [u.a.] : Lang, 2009. – (Genèses de textes)

Signatur: 1889851-B.Neu &

Die Wiederholung, mit der sich Elfriede Jelinek befaßt, ist zunächst die der Geschichte. In beiden Stücken rückt sie Tragödien zusammen: die des Baus des Kraftwerks Kaprun und der namenlosen Opfer, die vom kollektiven Gedächtnis verdrängt und in einem Gründungsmythos verklärt wurden; und die absurde Tragödie der Touristen, die eine „unberührte“ Natur finden wollten und einer technischen Panne zum Opfer fielen. Jelinek integriert auch die Geschichte des Alpinismus, die die Geschichte der Ausgrenzung der Juden ist. Natur, Technik und Arbeit, um diese drei Achsen ordnet sie ihr Material an.

**Karen Blixen/Isak Dinesen/Tania Blixen** : eine internationale Erzählerin der Moderne / hrsg. von Heike Peetz ... - Berlin : Nordeuropa-Institut der Humboldt-Universität, 2008. – (Berliner Beiträge zur Skandinavistik ; 12)

Signatur: 1896600-B.Neu &

Die Vielfalt der Namen, unter denen die dänische Autorin Karen Blixen bekannt geworden ist, verweist auf ihren außergewöhnlichen Status in der europäischen Literatur. Dieser Band versammelt Beiträge von Vertreterinnen und Vertretern unterschiedlicher "Nationalphilologien", um dem vielfältigen, nicht nur die Grenzen von Nationalliteraturen überschreitendem Schaffen Blixens auf die Spur kommen. Im kritischen Nachvollziehen medialer und intertextueller Momente sowie diskursiver Überschneidungen eröffnen sie neue Perspektiven aus literaturwissenschaftlicher, kulturwissenschaftlicher, medienwissenschaftlicher, postkolonialer, feministischer und queerer Sicht.

**McPherson, Karen S.:** Archaeologies of an uncertain future : recent generations of Canadian women writing. – Montreal [u.a.] : McGill-Queen's University Press, 2006.

Signatur: 1892772-B.Neu

Eine apokalyptische Vision von planetarer Selbstzerstörung zeichnet sich in vielen Romanen des späten 20. Jahrhunderts ab. Schriftstellerinnen aus Quebec und Englisch-Kanada (wie Joy Kogawa, Madeleine Ouellette-Michalska, Margaret Atwood, Madeleine Gagnon, Betsy Warland und Marie-Claire Blais) haben ihre Beziehung zur Gegenwartsliteratur neu definiert um eine neue, vielleicht hoffnungsvolle, Geschichte zu erzählen. Karen McPherson benützt den Terminus „Archäologie“ als Tropus und Methodologie für eine „kritische Ausgrabung“ kanadischer Autorinnen und ihre Weise schreibend mit Verlust und Leid, Überleben und Zeugenschaft, Verwüstung und Schreiben, Erinnerung und Imagination umzugehen.

**Mecky Zaragoza, Gabrijela:** „Da befahl sie Furcht und Angst ...“ : Judith im Drama des 19. Jahrhunderts. – München : Ludicum, 2005.

Signatur: 1899953-B.Neu

Im 19. Jahrhundert kommt es auf der dramatischen Bühne zu einer Revolution in der Rezeption des Judith-Stoffes: Die biblische Männermörderin wird bei Heinrich Keller idealisiert, beim Zerbster Anonymus dämonisiert und bei Friedrich Hebbel psychologisiert. Judith fungiert als Lichtbringerin, als Teufelsdienerin und schließlich als paralysierte Tollkirschenschönheit. Das Buch liest die drei Judith-Dramen in ihrer Funktion als literarische Furcht- und Angstinszenierungen aus einer geschlechtssensiblen Perspektive. Dabei zeichnet sich eine enge interdiskursive Verkettung von zeit- und verfasserspezifischen Affekt- und Geschlechtskonstellationen ab. In den Dramen findet durch die Inszenierung von Geschlecht eine Containerisierung von Furcht und/oder Angst statt. Je diffuser die Furchtkonstellationen in den Selbstzeugnissen eines Verfassers ist, desto stärker entfernt er sich in seinem Judith-Drama vom Virago-Geschlechtsmodell der Bibel, um diese Containment-Funktion zu gewährleisten.

**Peters, Bergit:** Liebesarten : im theologischen Gespräch mit Ingeborg Bachmann. – Ostfildern : Matthias-Grüne-wald-Verlag, 2009. – (Theologie und Literatur ; 21)

Signatur: 1903337-B.Neu

Ingeborg Bachmann (1926-1973) zählt zu den bedeutendsten deutschsprachigen Autorinnen der Nachkriegszeit. Im Mittelpunkt ihres künstlerischen Schaffens steht die Suche nach einer Sprache für die Liebe. Doch wie kann man von der Liebe sprechen, wenn man immer wieder mit der „abscheulichen“ Wirklichkeit des menschlichen Alltags konfrontiert wird? Ingeborg Bachmann findet eine ganz eigene poetische Sprache, um der Geheimnisthaftigkeit der Liebe Ausdruck zu verleihen. Bergit Peters formuliert ein theologisches Interesse an den literarischen Texten Ingeborg Bachmanns, indem sie ein Gespräch mit der Schriftstellerin über die „Kunst des Liebens“ führt. Dabei zeigt sich, dass Theologie und Literatur immer wieder neu herausgefordert sind, die Liebeserfahrung als eine menschliche Grunderfahrung in ihrer Ambivalenz und Dialektik zu deuten.

**Porter, David:** On the divide : the many lives of Willa Cather. – Lincoln [u. a.] : University of Nebraska Press, 2008.

Signatur: 1894091-B.Neu

Diese Biographie analysiert die Ikone der amerikanischen Südstaaten-Literatur Willa Cather – sowohl die „offizielle“ Facette ihrer Persönlichkeit, wie auch die private Maske, die sie nur im Kreise ihrer Familie und FreundInnen fallen ließ. Ein Schriftstellerinnen-Leben zwischen den Welten. Das große Thema ihrer Romane war die Prärie – wo sie als Kind lebte und immer wieder zurückkehrte – bis sie ihr im Alter den Rücken kehrte und nur mehr in New York lebte. Anhand neuer Dokumente und ihrer wissenschaftlichen Beiträge werden neue Werkerkenntnisse eröffnet. Dem Einfluß von Schriftstellerinnen wie Mary Baker, Eddy oder Sarah Orne Jewett wird ebenfalls nachgegangen.

**Saletta, Ester:** Friedrich Hebbels und Hermann Brochs Frauengestalten in einer Gender-Studies Richtung. – Berlin : Weidler, 2007. – (Hebbel – Mensch und Dichter im Werk ; 9)

Signatur: 1240093-B.Neu-Per.9

Menschliche und literarische Gemeinsamkeiten und Unterschiede bilanzieren sich in der privaten und künstlerischen Frauendarstellung zweier Autoren verschiedener Epochen wie Friedrich Hebbel und Hermann Broch. Unter der Lupe der Gender-Perspektive und der männlichen Frauenimagination werden Geschlechterbeziehungen aus Prosa- und Theatertexten beider Autoren untersucht, um die Dichotomie zwischen Männlichkeit und Weiblichkeit sprachlich und thematisch zu fokussieren. Innovativ und spannend ist sicher der Versuch einer komparativen Gattungsanalyse von Hebbels und Brochs Werken, deren Kontext unterschiedliche historische und soziale Merkmale in sich trägt. Nicht zu übersehen ist schließlich auch die entscheidende Rolle der Stadt Wien, die Hebbel und Broch als Männer und Künstler stark geprägt und beeinflusst hat.

**Schlich, Jutta:** Inzest und Tabu : Ingeborg Bachmanns „Malina“ gelesen nach den Regeln der Kunst. – Sulzbach/Taunus: Ulrike -Helmer-Verlag, 2009.

Signatur: 1897681-B.Neu

Jutta Schlich liest Bachmanns Roman »Malina«, einen Klassiker der literarischen Moderne, erstmalig »nach den Regeln der Kunst«: Sie folgt damit seiner Anordnung als Spiel und kreist sein Zentrum ein. Im Mittelpunkt des Romanes steht hierbei der Zusammenhang von »Inzest und Tabu«, nach dem Motto: Zur Ordnung der Familie gehört der Inzest, zur Ordnung der Kultur das Inzesttabu. Jutta Schlichs Abhandlung präsentiert zunächst einen Problemaufriss in erzähltechnischer, psychoanalytischer und kulturgeschichtlicher Hinsicht. Danach vollzieht sie die Lektüre des Romanes nach dessen Vorgaben und schließt eine Revision der standardisierten Topoi der Bachmann-Forschung, der Psychologien Freuds und Jungs sowie des Krankheitsbildes Hysterie an. In »Inzest und Tabu« vollzieht sich auf diese Weise ein Wandel von Blutschande in Blutstolz, eine Begriffschöpfung der Autorin, die die deutsche Sprache um eine neue Benennungsdimension bereichert.

**Sebestová, Irena:** Die Fremde in der Fremde : zur künstlerischen Identität im Schaffen von Erica Pedretti. – Frankfurt a. Main [u.a.] : Lang, 2008.

Signatur: 1895393-B.Neu

Die Schweizer Schriftstellerin Erica Pedretti konfrontiert in ihren Büchern die Kriegs- und Nachkriegserlebnisse in Mähren mit den Lebenserfahrungen in ihrer neuen Heimat. Eines der wichtigsten Themen ist das Flüchtlingsschicksal der Sudetendeutschen nach 1945. Als Schriftstellerin und gleichzeitig bildende Künstlerin stellt sie sich auch die Frage nach der Verantwortung des Schöpfers für sein eigenes Werk, wo die Befangenheit für die künstlerische Abbildung endet und die Besessenheit von der eigenen Kunst beginnt.

**Seeling, Claudia:** Zur Interdependenz von Gender- und Nationaldiskurs bei Marie von Ebner-Eschenbach. – St. Ingbert : Röhrig Universitätsverlag, 2008. – (Mannheimer Studien zur Literatur- und Kulturwissenschaft ; 44)

Signatur: 1900037-B.Neu

Als eine der wenigen Frauen, die die Literaturgeschichte verzeichnet, gilt Marie von Ebner-Eschenbach (1830-1916) als anerkannte deutschsprachige Schriftstellerin Österreichs. Von der germanistischen Forschung wird sie allerdings bis heute unterschätzt. Die vorliegende Arbeit deckt methodische und inhaltliche Forschungslücken auf und versucht gleichzeitig Abhilfe zu schaffen. So werden vier für die Untersuchung ausgewählte Texte, Meine Kinderjahre (1906), Božena (1876), Bertram Vogelweid (1896) und Mašlans Frau (1901), auf der Basis eines aktuellen Literaturverständnisses untersucht. Die kulturwissenschaftliche Ausrichtung der Arbeit manifestiert sich in ihrem funktionsgeschichtlichen Literaturverständnis. Dieses verpflichtet die Interpretationsarbeit auf ihren historischen Kontext und bezieht sie auf zwei für die Texte dieser Autorin konstitutive Diskurse, Gender und Nation. Dabei steht der Konstruktcharakter



sowohl des Nationen- als auch des Geschlechteraspekts, aber auch die in Arbeiten der genderorientierten Nationalismusforschung offen gelegte Interdependenz beider Diskurse im Vordergrund. Die Werkanalysen werden von der Fragestellung geleitet, wie die Texte an den Konstruktionsprozessen teilhaben bzw. wie sie diese literarisch verhandeln.

**Sylvester-Habenicht, Erdmute:** Kanon und Geschlecht : eine Re-Inspektion aktueller Literaturgeschichtsschreibung aus feministisch-genderorientierter Sicht. – Sulzbach/Taunus : Helmer, 2009. – (Frankfurter feministische Texte : Literatur und Philosophie ; 8)

Signatur: 1899019-B.Neu

In ihrer diskursanalytisch angelegten Studie unterzieht die Autorin aktuelle (Schul-)Literaturgeschichten einer kritischen Re-Lektüre. Vor dem Hintergrund feministischer Literaturwissenschaft und der Gender Studies deckt sie in Bezug auf Autorinnen die sublimen geschlechtsspezifischen Repräsentationsstrategien auf, die sich an die bürgerlichen Geschlechter- und Ästhetikdiskurse des 18. Jahrhunderts zurückbinden lassen. Obwohl aus poststrukturalistischer Perspektive längst obsolet, entheben sie Autorinnen auf der Ebene der Rezeption weiterhin der Anerkennung.

**„Das Weib im Manne zieht ihn zum Weibe; der Mann im Weibe trotz dem Mann“** : Geschlechterkampf oder Geschlechterdialog ; Friedrich Hebbel aus der Perspektive der Genderforschung / hrsg. von Ester Saletta und Christa Agnes Tuczay. – Berlin : Weidler, 2008. – (Hebbel : Mensch und Dichter im Werk ; 10)

Signatur: 1240093-B.Neu-Per.10 &

Absage ans Patriarchat, Proklamation der Frauenemanzipation und der Frauenrechte, Wunsch nach Geschlechtergleichberechtigung, Ko-Existenz von Sex und Gender sind Motive, die man sicher – auf den ersten Blick – mehr in der modernen oder gegenwärtigen Frauengeschichte und feministisch orientierten Literatur als in Friedrich Hebbels Kunst untersuchen und finden kann. Wenn man sich an die Geschichte der Hebbel-Rezeption erinnert, kann man nicht übersehen, dass man sich in den 1950er und 60er Jahren insbesondere um den Riss zwischen Theorie und Tragödie, und in den 1970er und die 80er Jahren mehr um die Individualität der dramatischen Gestalten gekümmert hat. All das aber immer nur unter harten ideologiekritischen Vorzeichen und mit Bezug auf Freuds Interpretationen, die Hebbels dramatische Frauenfiguren als Opfer einer patriarchalen Welt darstellten. Nie wurden Hebbels Heldinnen Objekt einer literaturwissenschaftlichen Untersuchung im Sinne einer geschlechtsspezifischen d.h. Gender-orientierten Analyse. Die vielen unterschiedlichen Beiträge dieses Bandes bestätigen, dass Hebbels literarisch-dramatische Anstrengungen, die Geschlechterbeziehung zwischen Mann und Frau im Text oder auf der Bühne spielen zu lassen, sich gerade in die Richtung der von der Genderforschung fokussierten Problematik entwickeln.

**Wilke, Anja:** Redewiedergabe in frühneuzeitlichen Hexenprozessakten : ein Beitrag zur Geschichte der Modusverwendung im Deutschen. – Berlin [u.a.] : De Gruyter, 2006. – (Studia Linguistica Germanica ; 83)

Signatur: 1892852-C.Neu

Die Studie geht der Frage nach, welche Prinzipien die Modusverwendung in der frühneuzeitlichen Kanzleisprache steuern. Grundlage der Untersuchung bildet ein regional differenziertes Textkorpus von 105 Hexenverhörprotokollen aus dem binnendeutschen Sprachraum, die hauptsächlich aus der Zeit von 1580 - 1650 stammen. Die mögliche Wirkung aller denkbaren Faktoren, die sich auf Verwendung des Konjunktivs in der indirekten Rede auswirken können - wie zum Beispiel das Tempus der Redeeinleitung oder auch der Konjunktiversatz bei Modusambivalenz -, werden zum ersten Mal anhand eines von der Textsorte her weitgehend homogenen Korpus frühneuzeitlicher Kanzleisprachen untersucht. Die für die einzelnen Sprachlandschaften ermittelten Regularitäten der Modusverwendung lassen die im Neuhochdeutschen zu beobachtenden Verwendungstendenzen des Konjunktivs der Redewiedergabe in einem neuen Licht erscheinen. Die zugrunde gelegten Texte lagen bis vor kurzem lediglich in handschriftlicher Überlieferung vor und wurden zum Teil eigens für diese Studie transkribiert. Ein umfangreicher Quellenanhang macht diese Untersuchung auch für die historische Hexenforschung interessant.

**Wynne-Davies, Marion:** Women writers and familial discourse in the English Renaissance. – Basingstoke [u.a.] : Palgrave Macmillan, 2007.

Signatur: 1892588-B.Neu

Die englische Literaturwissenschaftlerin und Frauenforscherin zeigt, in welcher Weise Schriftstellerinnen der Renaissance durch die Schreibtraditionen und die Einflüsse in ihren Familien beim Schreiben gefördert oder gehindert wurden. Die Beteiligung an der Konstruktion individueller Familien-Diskurse wird durch eine Analyse von sechs Renaissance-Familien erklärt: die Mores, Lumleys, Sidneys/Herberts, Carys und Cavendishes. Dabei stehen folgende Schriftstellerinnen im Mittelpunkt: Margaret More/Roper, Gertrude More, Jane Lumeley, Mary Wroth, Elizabeth Cary und Jane, Elizabeth und Margaret Cavendish.

## Kunst & Kultur

---

**Asen, Barbara:** "Lachen, worüber einem der Humor vergehen könnte" : eine Geschlechtergeschichte des österreichischen Kabarett zwischen 1950 und 1990. – Saarbrücken : VDM Verlag, 2008.

Signatur: 1893125-B.Neu

Welche Rolle spielte Mann- bzw. Frau-Sein für die Stellung im österreichischen Kabarettbetrieb der 1950er bis 1980er Jahre? Welchen Einfluss hatte das Geschlecht der KünstlerInnen auf deren Programme? Veränderte sich die Bezugnahme von Kabaretttexten auf die gesellschaftlichen Geschlechterverhältnisse im Laufe des untersuchten Zeitraums? Um Fragen wie diese zu beantworten positioniert sich Barbara Asen an einer interdisziplinären Schnittstelle: zum einen zwischen Geschichts- und Literaturwissenschaft, zum anderen im Kontext der Cultural Studies sowie der Gender Studies. Die Autorin nimmt im We-

sentlichen drei Szenarien in den Blick: die "Goldene Zeit des Wiener Kabarets" der 1950er Jahre; die Etablierung einer neuen - politischen - Kabarettgeneration, die im Gefolge des gesellschaftlich-kulturellen Wandels seit 1968 einsetzt; sowie die 1980er Jahre mit ihrem Vormarsch an Kabarettistinnen. Den erkenntnisreichen "roten Faden" bildet dabei die konsequente Offenlegung der Verknüpfung zwischen dem historisch-gesellschaftlichen Umfeld, in dem die untersuchten Kabarettprogramme entstanden sind, dem unmittelbaren Arbeitsfeld der KabarettistInnen und den Inhalten der Kabarettnummern.

**Barlow, Margaret:** Women artists. – New York, NY : Universe, 2008.

Signatur: 1893716-D.Neu

Dieses schöne, großformatige Buch bietet einen reich bebilderten Überblick über das Werk von Malerinnen von der Renaissance bis zur Gegenwart. Die oft ganzseitigen Illustrationen zeigen in beeindruckender Weise die Leistungen dieser Künstlerinnen, kulturgeschichtliche Beiträge setzen sie in den Kontext. Margaret Barlows informative und gut recherchierte Texte heben die Biographien und Werke von bekannten und weniger bekannten Frauen hervor, deren Werke in der Kunstgeschichte hervortreten. Diese Frauen hatten oft nur eingeschränkten Zutritt zu einer formellen Ausbildung und machten ihre künstlerischen Karrieren häufig gegen den Widerstand gesellschaftlicher Vorurteile. Elisabeth-Louise Vigée-Lebrun, Angelica Kauffmann, Emily Mary Osborn, Lilly Martin Spencer, Mary Cassatt, Camille Claudel, Paula Modersohn-Becker, Georgia O'Keeffe, Käthe Kollwitz, Frida Kahlo, Dorothea Tanning, and Judy Chicago, sind nur einige Beispiele für die dargestellten Künstlerinnen.

**Behling, Katja:** Die Malweiber : unerschrockene Künstlerinnen um 1900 / Anke Manigold. – München : Sandmann, 2009.

Signatur: 1895100-C.Neu

Charlotte Berend-Corinth, Elisabeth Büchsel, Alma del Banco, Helene Funke, Broncia Koller, Paula Modersohn-Becker, Marie-Louise von Motesiczky, Gabriele Münter, Anita Ree, Sophie Taeuber-Arp, Marianne Werefkin u.v.a. 15 Frauen mit künstlerischen Ambitionen war lange Zeit die Aufnahme an Akademien verwehrt, was sie aber nicht daran hinderte, ihre Leidenschaften zu leben. Viele Malerinnen waren um 1900 künstlerisch und persönlich mit einer Künstlerkolonie verbunden, in der es leichter war, sich von traditionellen Rollenbildern zu befreien. Doch wegen ihrer schöpferischen Ambitionen und ihrer unkonventionellen Lebensweise wurden sie als "Malweiber" verspottet. Dieses Buch stellt Leben und Werk bekannter Malweiber wie gänzlich unbekannter Malerinnen aus Deutschland, Österreich und der Schweiz vor. Dass diese zumeist aus dem Bürgertum stammenden Frauen künstlerisch und gesellschaftlich bedeutende Durchbrüche erzielt haben, als sie sich an der Schwelle zur Moderne in die Kunstwelt aufmachten, haben die Kunsthistoriker vergangener Jahrzehnte bislang oft "übersehen".

**Kiermeier-Debre, Joseph:** Kunst kommt von Prestel : das Künstlerehepaar Johann Gottlieb und Maria Katharina Prestel / Fritz Franz Vogel. – Köln : Böhlau-Verlag, 2008.

Signatur: 1885735-D.Neu

Als »Meister der zweiten Hand« gelten der Maler, Radierer und Kupferstecher Johann Gottlieb Prestel (1739-1808) und seine Schülerin, Mitarbeiterin und spätere Frau Maria Katharina Prestel (1747-1794). Im Reproduktionsstich brachte es das Künstlerehepaar, das dem 1924 in Frankfurt gegründeten Prestel-Verlag den Namen gab, zu grossem Ansehen. Ihre Einzelblätter nach Werken grosser Malerpersönlichkeiten und besonders ihre Mappenwerke waren bei Sammlern und Liebhabern begehrt. Aber trotz des künstlerischen Erfolgs der Presteldrucke hielt sich der verlegerisch-finanzielle Ertrag in Grenzen. 1786 trennte sich das Ehepaar einvernehmlich; Maria Katharina ging nach London, wo sie 1794 hochangesehen starb.

**Maria Lassnig :** im Möglichkeitsspiegel ; Aquarelle und Zeichnungen von 1947 bis heute / Julia Friedrich (Hrsg.). – Ostfildern [u.a.] : Cantz [u.a.], 2009.

Signatur: 1898506-C.Neu

Es gibt nicht viele Künstlerinnen des 20. Jahrhunderts, die über Jahrzehnte hinweg großes internationales Ansehen genossen haben - Maria Lassnig (geb. 1919) ist eine von ihnen. Seit über 60 Jahren malt und zeichnet sie, und gerade ihr Spätwerk überrascht mit seiner Frische und Ausdruckskraft. Eindrucksvoll gelingt es Lassnig, ihre Empfindungen - mal ernsthaft, mal humorvoll - auf Leinwand und Papier zu bannen. Der Band richtet den Fokus auf die sehr persönlichen und direkten Zeichnungen und Aquarelle der Künstlerin. Das Spektrum reicht von den informellen Zeichnungen der späten 1940er-Jahre, von den 'Körpergefühlszeichnungen' über die New Yorker Trickfilme bis hin zu den eher malerischen Formen im Aquarell der 1980er- und 1990er-Jahre. Der Schwerpunkt aber liegt auf aktuellen Arbeiten, in denen Lassnig schlichte Bleistiftzeichnungen mit häufig schreiend bunten Hintergründen kombiniert.

**Müller, Ulrike:** Bauhaus-Frauen : Meisterinnen in Kunst, Handwerk und Design. – München : Sandmann, 2009.

Signatur: 1895099-C.Neu

Das 1919 gegründete Staatliche Bauhaus ein Anziehungspunkt für junge, unkonventionelle Frauen! Architektinnen, Bildhauerinnen, Keramikerinnen, Möbeldesignerinnen wollten sie werden, später auch Fotografinnen. Versprochen hatte der Gründer Walter Gropius »absolute Gleichberechtigung«, schickte die Studentinnen aber zunächst nur in die Textilwerkstätten. Doch Weben reichte ihnen nicht, auch wenn sie es mit Leidenschaft taten. Gegen den Widerstand einiger Bauhausmeister brachen sie in die Domänen ihrer männlichen Kommilitonen ein und schufen auch hier Herausragendes. Ihre Arbeiten haben wesentlich dazu beigetragen, dass modernes Bauhaus-Design im 20. Jahrhundert die Welt eroberte. Ulrike Müller würdigt mit diesem Buch erstmals die Leistung der Frauen am Bauhaus in allen gestalterischen Bereichen und stellt in ihren Porträts Leben und Schaffen

von 20 Studentinnen, Lehrerinnen und Meisterinnen vor.

**Preschl, Claudia:** Lachende Körper : Komikerinnen im Kino der 1910er Jahre. – Wien : Synema, 2008.

Signatur: 1771812-B.Neu-Per.8

"Lachende Körper" bietet eine Wiederentdeckung des Frühen Kinos, in dem Frauen auf der Leinwand wie im Publikum eine prominente Rolle spielten. Besondere Aufmerksamkeit gilt den kurzen Lustspielfilmen der Serienheldinnen Rosalie, Lea, Gigetta, Léontine, Pétronille und den Komödien der Schauspielerinnen Ossi Oswald, Dorrit Weixler und Asta Nielsen. In diesem stilistisch prägnanten und emotional sehr direkten „anderen Kino“ verlockten die Komikerinnen mit grotesker Vielfalt, körperlichen Überschreitungen und rebellischer Anarchie. Ein Fundus, der uns heute aufschlussreiche Betrachtungen zu Geschlechterverhältnissen, sozialpolitischen Umwälzungen, Machtstrukturen und Handlungskonzepten ermöglicht.

**Recknagel, Marion:** Truggeweihtes Glück : die Liebe in Opern des 19. und frühen 20. Jahrhunderts. – Kassel [u.a.] : Bärenreiter, 2009.

Signatur: 1892748-B.Mus

Ein Topos der musikalischen 'Philosophie' besagt, dass Musik und Liebe in einem besonders innigen Verhältnis zueinander stehen. Komponisten haben daher für Liebesszenen in den Opern Musik von besonderer Schönheit und Wirkung geschaffen. Doch verändern sich im Laufe des 19. Jahrhunderts die Vorstellungen von der Liebe - und mit ihr ihre musikalische Darstellung in der Oper. Die Liebe verliert die Kraft zu harmonisieren und zu verbinden. 'Schöne' Liebesduette oder -szenen zu komponieren, wird beinahe unmöglich. Mit der Beschreibung von acht Werken, von Mozarts 'Cosi fan tutte' über Wagners 'Tristan und Isolde' bis hin zu Leos Janaceks 'Kat'a Kabanova' und Alban Bergs 'Lulu', schlägt Marion Recknagel einen Bogen über das 19. Jahrhundert hinweg bis ins 20. Jahrhundert hinein, um die Veränderungen in der Liebeskonzeption der Oper darzustellen.

**Zelenaja, Rina V.:** Razroznennye stranicy / Rina Zelenaja. – Moskva : Vagrius, 2007. – (Moj 20 vek )

Signatur: 1900149-B.Neu

Rina Zelenaja (1902-1991) wurde zu Recht als eine der großen russischen Komödiantinnen bezeichnet. Ihre Karriere begann sie an kleinen Kellertheatern in Odessa und St. Petersburg. Als jedoch in Moskau das Theater der Satire eröffnet wurde, war sie eine der ersten, die man zur Mitarbeit einlud. Im Film spielte sie vor allem Episodenrollen. Zu ihren bekanntesten Filmen zählten etwa „Frühling“, „Das Mädchen ohne Adresse“, „Kain XVIII“, „Geben Sie mir das Beschwerdebuch“ oder „Die Abenteuer von Sherlock Holmes und Doktor Watson“. Daneben sang sie, schrieb Kinderliteratur, trat im Theater auf und las Gedichte und Prosa im Radio. Besonders interessierte sie sich Zeit ihres Lebens für

Kinderpsychologie, weshalb ihr Lieblingspreis auch eine Papiermedaille „Für das Lächeln“ war, die sie von Kindern anlässlich eines Neujahrsfestes geschenkt bekommen hatte. (Karmen Petra Moissi)

## Bildung & Wissenschaft

**„Aller Männerkultur zum Trotz“** : Frauen in Mathematik, Naturwissenschaften und Technik / Renate Tobies (Hg.). – Frankfurt [u.a.] : Campus Verlag, 2008.

Signatur: 1890491-B.Neu &

Studentinnen wählten bevorzugt Mathematik und Naturwissenschaften, als sich die Tore deutscher Universitäten für sie öffneten. Sie erwarben in diesen Fächern zuerst den Dokortitel, und einige erreichten bereits vor 1945 Positionen an Hochschulen und Forschungsinstituten. Welche Determinanten bestimmten ihre Wege und wie unterschieden sich die Karrieren der Forscherinnen von denen ihrer männlichen Kollegen? Antworten geben Expertinnen und Experten aus Deutschland, Israel, Österreich und den USA. Sie zeigen, warum Frauen spezifische Forschungsgebiete wählten, inwieweit sie Schule bildend wirkten und unter welchen Bedingungen sie mit Leitungspositionen betraut wurden. Nicht zuletzt gehen sie der Frage nach, warum diese Fächer bis heute als "Männerdomänen" gelten. Erstmals wird auch die Situation in der elektrotechnischen Industrie und in der Luftfahrtforschung untersucht.

**Frey, Cornelia:** Respekt vor der Kreativität der Menschen – Ilse Arlt: Werk und Wirkung. – Opladen : Budrich, 2005. – (Frauen- und Geschlechterforschung in der Erziehungswissenschaft ; 1)

Signatur: 1897267-B.Neu

Ilse Arlt (1876) war eine österreichische Fürsorgetheoretikerin und Gründerin der ersten Schule für Sozialarbeiterinnen in Wien 1912. In ihren Schriften vertrat sie eine, konsequent an menschlichen Bedürfnissen ausgerichtete, theoretische Richtung, die eine, im internationalen Vergleich, einzigartige Position darstellte. Durch den Vergleich mit ihren zeitgenössischen Kolleginnen wird in zehn Eckpunkten ihrer Theorie ihre solitäre Stellung nachgewiesen, sowie durch die Übertragung auf aktuelle Handlungsansätze ihr systemisches Gedankengut aufgezeigt. Darüber hinaus vermittelt das Buch, dass Ilse Arlts Theorieansatz auch in der Lage sein kann, dem systemischen Ansatz, dem eine gewisse Beliebigkeit vorgeworfen wird, eine ethische Neuausrichtung anzubieten.

**Sexuelle Vielfalt lernen** : Schulen ohne Homophobie / Lutz van Dijk & Barry van Driel (Hg.). – Berlin : Querverlag, 2008.

Signatur: 1890648-B.Neu &

„Schwule Sau!“, „blöde Lesbe!“ – solche oder ähnliche Schimpfwörter sind auf Schulhöfen keine Seltenheit. Die Kinder, die sie benutzen, wissen meist gar nicht, was sie bedeuten, denn im Schulunterricht

wird das Thema sexuelle Vielfalt häufig totgeschwiegen. Bis heute sind Vorurteile und die damit einhergehenden Diskriminierungen gegenüber sexuellen Minderheiten, vor allem gegenüber Lesben und Schwulen, auch an Schulen weit verbreitet. Dieses Buch gewährt Einblicke in die Klassenzimmer verschiedener Länder und zeigt, wie dort mit den Themen Homosexualität und Homophobie umgegangen wird. Die AutorInnen beschreiben, welche kreativen und effektiven Möglichkeiten es gibt, um Homophobie erfolgreich zu begegnen und sexuelle Vielfalt zu lehren. Die zahlreichen Empfehlungen und Anleitungen machen dieses Buch zu einem wichtigen Ratgeber für Lehrende und Studierende und ein Muss für alle Schulen!

## Sport & Reisen

---

**Seibert, Katrin:** Rom besuchen : Italienreisen deutscher Künstlerinnen zwischen 1750 und 1850. – München : Meidenbauer, 2009.

Signatur: 1902057-B.Por.1+2

Die Reisebedingungen deutscher Künstlerinnen, die zwischen 1750 und 1850 eine Italienreise unternahmen, sowie der künstlerische Reflex Italiens auf ihr Oeuvre in Stil, Technik und Sujet liegen im Zentrum dieser Untersuchung. Hierzu wird im 1. Band das sozio-biographische Umfeld von Therese Maron (1725-1806), Marianne Kraus (1765-1838), Luise Duttenhofer (1776-1829), Sophie Reinhard (1775-1843), Louise Seidler (1786-1866), Freifrau Electrine v. Freyberg (1797-1847), Marie Ellenrieder (1791-1863), Emilie Linder (1797-1867), Julie v. Egloffstein (1792-1869), Barbara Popp (1804-1870) und Pauline Steinhäuser (1810-1866) untersucht und ihr in Italien geschaffenes oder italienreflektierendes Oeuvre analysiert. Die Reisen von Künstlerinnen veränderten sich im Verlauf des Betrachtungszeitraums in genau dem Maße, in dem sich der Umgang der Gesellschaft mit Frauen veränderte. Der Abbildungsteil im 2. Band ermöglicht es, die zur jeweiligen Textpassage passende Abbildung neben den Text zu legen. Ebenso bietet er einen Überblick über das italienrelevante Oeuvre einzelner Künstlerinnen ergänzt durch Ver-

gleichsbeispiele aus dem Oeuvre von Künstlerkollegen.

## Männerforschung

---

**Morag, Raya:** Defeated masculinity : post-traumatic cinema in the aftermath of war. – Brüssel [u.a.] : Lang, 2009. – (Rethinking cinema ; 4)

Signatur: 1903309-B.Neu

Die Autorin, Filmwissenschaftlerin an der Hebräischen Universität in Jerusalem, beschreibt die komplexe Beziehung zwischen dem Film und dem Trauma der Niederlage im Krieg. Ein Vergleich zweier Beispielfälle – das neue deutsche Kino nach dem 2. Weltkrieg und das amerikanische Post-Vietnam-Kino – illustriert die indirekte und faszinierende Weise, wie diese beiden Gesellschaften mit der enormen psychokulturellen Schwierigkeit des Umgangs mit Niederlage fertig geworden sind. Das Buch untersucht mit Hilfe der Psychoanalyse, der Männerforschung und der feministischen Theorie die körperliche Erfahrung der Niederlage auf Grundlage von Filmen wie z.B. „The Deer Hunter“, „Full Metal Jacket“, „Die Blechtrommel“ und „Paris Texas“.

**Scheinert, Tilman:** Quotennormen im Arbeitsrecht unter besonderer Berücksichtigung von Geschlechter- und Schwerbehindertenquoten. – Hamburg : Verlag Dr. Kovač, 2009.

Signatur: 1898178-B.Neu

Die Zulässigkeit von Quotennormen im Arbeitsrecht ist seit jeher stark umstritten, ohne dass bisher klare Rechtsmäßigkeitkriterien erkennbar waren. Der Autor erarbeitet nun abstrakt diese Kriterien und legt sie auf Geschlechter- und Schwerbehindertenquoten um. Ein Ergebnis u.a. ist, dass eine Geschlechterquote gar nicht und eine Schwerbehindertenquote zumindest nicht in der derzeitigen Form rechtmäßig ist. Er schlägt künftige Quotennormen vor und weitet diese auf Senioren, langzeitarbeitslose und Auszubildende aus.

## Österreichische Nationalbibliothek

Die Monographien sind bei Redaktionsschluss zum Teil noch „in Bearbeitung“ - wir ersuchen daher die LeserInnen, vor Bestellung der Bücher im Web-Opac des Aleph-Verbundes nachzuprüfen, ob der Bearbeitungsvermerk gelöscht ist.

Die einzelnen Aufsätze der mit & gekennzeichneten Bücher werden in die Datenbank ARIADNE aufgenommen.

Für Anfragen, Anregungen und Wünsche wenden Sie sich bitte an das Ariadne-Team:

**Helga Hofmann-Weinberger und Christa Bittermann-Wille**  
A-1015 Wien, Josefsplatz 1, Tel. 534 10/457 und 487,  
Fax 534 10/437, E-Mail: [ariadne@onb.ac.at](mailto:ariadne@onb.ac.at)

Unsere Homepage: <http://www.onb.ac.at/ariadne>